



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die mehrfachen *izāfet*-Konstruktionen in den Gaselen des Sükkerī (m. 1097/1686) und der *Sebk-i Hindī*-Stil“

verfasst von / submitted by

Nurdan Şimşek, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2023 / Vienna, 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 675

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Turkologie

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Claudia Römer

Cedîd-üslûb-ı şî'r-i tâze tarh-ı Sükkerîdür bu

Edâ-yı köhne qanda böyle nev-ıtarz-ı hasen qanda

Sükkerî

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	i
Abbildungsverzeichnis.....	iii
Danksagung	iv
1 Einleitung.....	1
2 Verwendete Quellen: Probleme der Textwiedergabe und etwaige Konsequenzen für die Analyse.....	2
2.1 Edition von Erdoğan Erol.....	2
2.2 Masterarbeit von Eda Tuncer	4
3 Leben des Sükkerī.....	5
3.1 Dichterkreis	8
3.1.1 Wahrscheinliche Vorbilder Sükkerīs	9
3.1.2 Zeitgenossen von Sükkerī	10
3.1.3 Inspirierte Dichter durch Sükkerī.....	12
4 Der <i>Dīvān</i> des Sükkerī	14
4.1 Handschrift	14
4.1.1 Siegel.....	15
4.1.2 <i>tārīḥ</i>	17
4.2 Zugang zum Werk	20
4.3 Aufbau	20
5 Die <i>gāzale</i> Sükkerīs.....	22
5.1 Verslänge	22
5.2 Metrik	23
5.3 Reimbuchstaben	25
5.4 Aufstellung der <i>izāfet</i> -Verbindungen	26
5.4.1 Vorgehen bei der Auswahl der <i>izāfet</i> -Verbindungen	27
5.4.2 Wortschatz in den untersuchten Elementen	28

5.4.3Die 3-fachen <i>izāfet</i> -Verbindungen	29
5.4.4Die 4-fachen <i>izāfet</i> -Verbindungen	52
5.4.5Die 5-fachen <i>izāfet</i> -Verbindungen	59
6 Sebk-i Hindī.....	60
6.1 Entstehung des <i>Sebk-i Hindī</i> in der persischen Literatur.....	60
6.2 <i>Sebk-i Hindī</i> in der persischen Literatur	61
6.3 Stilmerkmale des <i>Sebk-i Hindī</i>	62
7 Zusammenfassung.....	64
8 Literatur.....	65
Abstract.....	67

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Sükkerīs Zeitgenossen und Einflüsse.....	8
Abb. 2: Gegenüberstellung beider Fennī.....	18
Abb. 3: Verhältnis der Verslängen in <i>beyts</i>	23
Abb. 4: Angewendete Versmaße in Prozent	24
Abb. 5: Häufigkeit der Reimbuchstaben (<i>qāfīye</i>) mit entsprechender Anzahl.....	25
Abb. 6: Häufigkeit der <i>izāfet</i> -Verbindung in Prozent	26

Danksagung

Der größte Dank dieser Arbeit gebührt meinen Professorinnen, denen ich während meines Studiums sehr viel zu verdanken habe. Möge Ihre Motivation und Begeisterung, die mich inspiriert, nie enden wollen.

In erster Linie möchte ich meiner Betreuerin, Frau ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Claudia Römer einen tiefen und verbundenen Dank aussprechen.

Weiters möchte ich mich bedanken bei Frau Univ.- Doz. Dr. Edith Gülçin Ambros sowie Frau ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gisela Procházka-Eisl.

Meiner Familie danke ich für Ihre Geduld und Ausdauer mit mir und vor allem für die große Unterstützung mein Studium zum erfolgreichen Abschluss zu bringen. Ich bedanke mich bei meinen Eltern, Piri und Asuman Şimşek (m. 1441/2020), meinen Brüdern, Yasin und Sinan und zu guter Letzt bei meiner Schwester, Vildan die ich hier nicht unerwähnt lassen möchte.

Natürlich bedanke ich mich auch bei allen Freunden und Bekannten.

Technische Hinweise

Transkriptionstabelle:

أ	ā, a, e	ق	q
ب	b	ك	k, g, ñ
پ	p	ل	l
ت	t	م	m
ث	s, t	ن	n
ج	c, ġ	و	ū, u, ū, o, ō, ö, v, w
چ	ç, č	ه	h, a, e
ح	ḥ	ی	ī, i, ı, ê, y
خ	ḫ		
د	d		
ذ	z, ḏ		
ر	r		
ز	z		
ژ	j		
س	s		
ش	š, ṣ̌		
ص	ṣ		
ض	ẓ, ḏ		
ط	ṭ		
ظ	ẓ		
ع	‘		
غ	ġ		
ف	f		

Wörterbücher und Nachschlagwerke:

EP: The Encyclopaedia of Islam: New Edition. Ed. H. A. R. Gibb [et al.]. 1-11 Bde. Leiden: Brill, 1960-2002.

Redhouse: Redhouse, Sir James W.: *A Turkish and English Lexicon. New Impression.* Constantinople: H. Matteosian, 1921.

Sicill-i 'Osmānī: Süreyya, Mehmed: *Sicill-i Osmanî.* İstanbul: Tarih Vakfı Yayınları, 1996.

Steingass: Steingass, F.: *A Comprehensive Persian-English Dictionary. Including the Arabic Words and Phrases to be Met with in Persian Literature.* İstanbul: Çağrı Yayınları, 2005 (Neudruck London 1892).

TDVİA: Türkiye Diyanet Vakfı İslâm Ansiklopedisi. 44 Bde. İstanbul 1988-2014.

Zenker: Zenker, Julius Theodor: *Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch I/II.* Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag, 2009. (Neudruck Leipzig 1866).

1 Einleitung

Diese Masterarbeit befasst sich mit den *ğazelen* des osmanischen Dichters, Zekeriyā Sükkerī (m. 1097/1686), aus der zweiten Hälfte des 17. Jh., im Zusammenhang mit dem *Sebk-i Hindī*-Stil. Dabei werden ausgewählte *izāfet*-Verbindungen, im speziellen mehrgliedrige in den *ğazelen* aufgelistet und deren Wortschatz sowie ungewöhnliche Assoziierungen im Bezug auf den *Sebk-i Hindī* analysiert, um feststellen zu können, ob es einen Einfluss des *Sebk-i Hindī*-Stils auf den Dichter gegeben hat, und wie stark ausgeprägt dieser war. Als Primärquelle für die Analyse diente, die von Herrn Dr. Erol Erdoğan transkribierte und kommentierte Edition „*Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*“ von Sükkerīs einzig erhaltenem *Dīvān*, publiziert im Jahre 1994. Über Sükkerī sind bisher nur zwei Arbeiten bekannt. Die zweite Arbeit, welche für diese Arbeit ebenfalls herangezogen wurde, ist die Masterarbeit von Eda Tuncer, die eine korrigierte Transkription der Edition von Erol sowie zusätzlich noch ein Konkordanz Wörterbuch anbietet. Tuncer analysiert, im Gegensatz zu Erol zwar, den *Sebk-i Hindī*-Stil als Abweichung Sükkerīs vom klassischen zeitgenössischen Stil mit wenigen Beispielen, ohne jedoch darauf detailliert einzugehen. Zusätzlich bietet das vollständige Wörterverzeichnis eine zweite Quelle für tiefere Detailanalysen an.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit untersucht die Dichtkunst Sükkerīs anhand der *izāfet*-Verbindungen in den *ğazelen* nach arabischen oder persischen Elementen, um daraus mit einer Auflistung - der für den *Sebk-i Hindī*-Stil charakteristischen Länge der *izāfet*-Ketten - den Einfluss des persisch dominierten indischen *Sebk-i Hindī*-Stiles bei Sükkerī festzustellen.

Darüber hinaus wird ein Überblick über den Dichterkreis Sükkerīs, die von ihm möglicherweise beeinflussten Dichter, sowie seiner eigenen Inspiration durch andere verschafft. Neben den wichtigen Eigenschaften der *ğazele* wie die verwendete Metrik, Gedichtlänge, Anzahl der *izāfet*-Verbindungen wird ebenso eingegangen auf die charakteristischen Merkmale des *Sebk-i Hindī*-Stils.

2 Verwendete Quellen: Probleme der Textwiedergabe und etwaige Konsequenzen für die Analyse

Alle historischen und literarischen Werke, wie auch der *Dīvān* des Sükkerī sind unter folgenden Gesichtspunkten zu hinterfragen:

- Wie authentisch ist die Transkription und wie leserlich ist das Originalwerk erhalten?
- Wie gut sind Fachwissen sowie Sprach- und Grammatikkenntnisse (Arabisch, Persisch, Türkisch) des Autors/der Autorin?
- Verfälscht die Interpretation des Autors/der Autorin die Gedichtanalyse?

2.1 Edition von Erdoğan Erol

Das Werk von Erol bildet die Primärquelle zu der vorliegenden Arbeit und wird in diesem Kapitel daher genauer beschrieben. Es war das erste wissenschaftliche Werk, das den *Dīvān* des Sükkerī behandelt. Grundlage für diese Masterarbeit sind in erster Linie die Transkriptionen der Gasele aus der Edition. Zusätzlich wurde für ein fachliches Grundgerüst dieser Arbeit, inhaltlich auf Analysen und Aussagen zurückgegriffen und entsprechend referenziert.

Die Edition ist unterteilt in zwei Kapitel. Der erste Teil befasst sich mit Sükkerī sowie der Analyse seines *Dīvāns*. Der zweite Teil beinhaltet die Transkription. Die Einführung ist im ersten Teil mit einem kurzen Überblick der Epoche, dem Leben des Sükkerī sowie der literarischen Persönlichkeit dem Dichter gewidmet. Hierbei geht es im Detail um die Einflüsse auf den Dichter, seine Stellung unter den zeitgenössischen Dichtern und seinen Einfluss.¹

Der Schwerpunkt der Edition mit der Analyse beinhaltet folgende Kategorien:

- Formale Eigenschaften wie Gedichtformen, Reimbesonderheiten und Rhetorische Elemente
- Inhaltliche Besonderheiten ausgewählter Begriffe beispielsweise der Mystik, Kultur, Umwelt, Persönlichkeiten, udgl.
- Sprache und Stil

¹ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkeri: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını. S. I-VI.

Probleme der Textwiedergabe und etwaige Konsequenzen für die Analyse:

- Es ist kein Faksimile des *Dīvāns* in der transkribierten Edition vorhanden, daher ist die Überprüfung der Transkription durch Dritte mit der Edition allein nicht möglich.
- Weiters sind angeführte Beispielverse ohne Übersetzung angegeben.
- Vorhandene Beispiele von Schreibfehlern in der Edition von Erol – gekennzeichnet in dieser Masterarbeit in den Transkriptionen mit der Kennzeichnung [sic!] – sind beispielsweise aus dem Problem entstanden, dass alle Punktationen der Transkriptionsbuchstaben händisch erstellt wurden und dabei Fehlerquellen nicht ausgeschlossen werden können. Darüber hinaus gibt es die Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen den arabischen Buchstaben ه (*hemze*) und ع (*‘ayn*), für welche dasselbe Transkriptionszeichen in der Edition verwendet wurde.
- Allgemein werden Dichter in der Edition erwähnt, wobei nicht immer klar zu verstehen ist welcher Dichter gemeint ist, um Verwechslungen mit gleichnamigen Dichtern klar ausschließen zu können. Beispielsweise wie in Kapitel 2.1.2 gezeigt, wird der Dichter Fennī ohne Todesjahr erwähnt, obwohl zur gleichen Zeit zwei gleichnamige Dichter gelebt haben. Über den Kontext dieser Dichter, von denen einer einen *Dīvān* schrieb, sind Rückschlüsse durch die Leserschaft zu ziehen.

2.2 Masterarbeit von Eda Tuncer

Neben der Edition von Erol über Sükkerī gibt es die Masterarbeit von Eda Tuncer, der Osmangazi Universität in Eskişehir, erstellt im Jahr 2016.² Deren Arbeit ist ein alphabetisches Verzeichnis/Glossar aller Wörter, die im *Dīvān* des Sükkerī vorkommen, mit allen möglichen kontextbezogenen Bedeutungen. Tuncer versuchte den reichen Wortschatz sowie den originellen Stil des Dichters in einem funktionalen Wörterbuch widerzugeben. Zusätzlich wurde die Transkription aus der Edition von Erol überarbeitet und eine neue, korrigierte Version erstellt.³

Ihre Masterarbeit besteht aus zwei Teilen, wobei es sich im ersten Teil um Aneinanderreihungen von Beispielen zu inhaltlichen Fragen und rhetorischen Elementen handelt. Der zweite Teil ist das Konkordanz-Wörterbuch des *Dīvāns* von Sükkerī und beinhaltet wie oben erwähnt, zusätzlich eine verbesserte Transkription der Edition von Erol.

Probleme der Textwiedergabe und etwaige Konsequenzen für die Analyse:

- Das Glossar von Tuncer ist nicht wie Ihre Masterarbeit online zugänglich, das aber für eine Anwendung von größerer Bedeutung ist. Es konnte nach erfolgreichem Kontakt zu Frau Eda Tuncer das Glossar als Referenz und Kontrolle doch noch erschlossen werden. Es ist eine Word-Dokument über 1000 Seiten, mit der das Arbeiten recht herausfordernd ist. Es wurde für eine einfachere Handhabung eine pdf-Version erstellt. Die Integration in ein Onlineglossar mit einer Weboberfläche mit Suchfeld wäre wünschenswert. Aus diesen Umständen beruhen die Übersetzungen in der vorliegenden Masterarbeit hauptsächlich auf Eigenübersetzungen.

Die verbesserte Transkription von Tuncer wurde mit der ursprünglichen Transkription Erols in dieser vorliegenden Masterarbeit verglichen. Jede Arbeit, die als Referenz herangezogen wird ist behutsam zu begutachten, da subjektive Interpretation mit vorhanden ist, können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Jede weitere wissenschaftliche Arbeit hilft dabei Fehlerquellen zu minimieren.

² Vgl. Tuncer, Eda. 2016. *Sükkerî Divanı Sözlüğü: Bağlamlı Dizin ve İşlevsel Sözlük*. Masterarbeit, Eskişehir Osmangazi Üniversitesi.

³ *ibid.*, S.viii.

3 Leben des Sükkerī

Über das Leben des Dichters ist bis heute wenig bekannt. Mit der Tatsache, dass wenig autobiographisches Material überliefert wurde, ist Sükkerī im Dichternamenverzeichnis aus osmanischen Dichterbiografien „*Tezkirelere Göre Divan Edebiyatı İsimler Sözlüğü*“ interessanterweise nur einmal aufzufinden.⁴ Erol erwähnt in seiner Edition, dass der *mahlaş* (Dichtername), Sükkerī hingegen in der arabischen Literatur von sechs Personen verwendet wurde.⁵

Die Bedeutung des aus dem Arabischen stammenden Wortes, „Sükkerī“ kann auf „Zusammenhang mit Zucker“ gedeutet werden.⁶ In der *Dīvān*-Literatur steht „Zucker“ als Metapher für den Mund des Geliebten.⁷ Allgemein kommt in Gedichten die Bezeichnung *sükker* (Zucker) oft auch gemeinsam mit dem Begriff *tūṭī*⁸ (Papagei) vor, da der Papagei mit Zucker gefüttert wird und als Folge dessen metaphorisch eine süße Zunge besitzt.⁹ Somit kann „Sükkerī“ auch als „der Süße“ interpretiert werden, welcher, wenn er spricht Zuckerstücke verstreut.

Als Beispiel ein Vers aus dem Chronogramm von Fennī (m. 1158/1745) bestehend aus sechs *beyts* (Vers) und gedichtet auf den Tod von Sükkerī (m. 1097/1686).¹⁰ Das Gedicht beinhaltet im ersten Hemistich des dritten Verses, wie oben erwähnt, beide Bezeichnungen *sükker* und *tūṭī*.

⁴ Von 28 *tezkires* (Dichterbiografien) wurde Sükkerī nur aus zwei Quellen in die Sammlung übernommen, die da sind *tezkire-i Sālim* und *tezkire-i Şafāyī*, beide verfasst im 18. Jahrhundert. Vgl. İpekten, Haluk [et al.]. 1988. *Tezkirelere Göre Divan Edebiyatı İsimler Sözlüğü*. Ankara: Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, S. 458.

⁵ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 7.

⁶ Vgl. Redhouse, s.v. *sukkerī*: Pertaining to sugar, saccharine.

⁷ Vgl. Kurnaz, Cemal. 1987. „Necati Beğ, Ahmed Paşa, Hayālî Beğ ve Nev'î divanlarındaki teşbih ve mecaz unsurları“. In: *Türk Kültürü Araştırmaları*, XXV/I: 127-173. S.144.

⁸ Am häufigsten vorkommende Vogelnamen in Sükkerīs *Dīvān* sind *bülbül* und *tūṭī*. Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 116.

⁹ Vgl. Pala, İskender. 1995. *Ansiklopedik Divân Şiiri Sözlüğü*. 3. Auflage. Ankara: Akçağ Yayınları, S. 545f.

¹⁰ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 11.

Qanı ol tūṭī-i şīrīn-edā-yı sükkerin-elfāz
Qanı ol şā'ir-i siḥr-āferīn-i velvele-ārā¹¹

Wo ist der wohlberedte Papagei der zuckersüßen Worte?

Wo ist der Magie kreierende, Lamentation schmückende Dichter?¹²

Sükkerī bezieht sich selbst auch auf den Papagei in seinen *ğazelen*. Beispielsweise Gasel Nummer 37, Vers 5:

Şevq-i qand-i la'l-i dil-berle 'aceb tūṭī misin
Sükkerī şī'riinde bu şīrīn-edālīqlar nedür¹³

Bist du etwa wegen des Verlangens nach dem Zuckerstück des Rubins des Herzräubers (d.h. der Lippe des/der Geliebten) ein Papagei? Sükkerī was sind nur diese süßen Ausdrücke in deinen Gedichten!¹⁴

Geboren in Bosnien, unbekannt zu welcher genauen Jahreszahl, wird sein Ableben mit 1097/1686 datiert.¹⁵ Einigen Quellen zufolge kam er 1082/1671 nach Istanbul, wo er seine letzten 15 Lebensjahre verbrachte.¹⁶ Sein Name war Zekeriyā.¹⁷

Der Name seines Vaters war 'Abdullāh, was darauf deutet, da Sükkerī auch aus Bosnien stammte, dass er ein Neumuslim sein könnte. Für Neumuslime war es geläufig, den muslimischen Vaternamen 'Abdullāh (Name des Vaters des Propheten) zu bekommen.¹⁸

¹¹ Die Transkription von Erol beinhaltet Punktationsfehler im zweiten Hemistich *kanı* [sic!] daher wurde die eigene, verbesserte Transkription verwendet. Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 11. Versmaß: *hezec: mefā'ılün - mefā'ılün - mefā'ılün - mefā'ılün*.

¹² Eigene Übersetzung.

¹³ Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 116. Versmaß: *remel: fā'ilātün - fā'ilātün - fā'ilātün - fā'ilün*.

¹⁴ Eigene Übersetzung.

¹⁵ Vgl. İpekten, Haluk [et al.]. 1988. *Tezkirelere Göre Divan Edebiyatı İsimler Sözlüğü*. Ankara: Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, S. 458.

¹⁶ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 8.

¹⁷ *loc. cit.*

¹⁸ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 7.

Sükkerrî hat seine Dichtkünste beim Dichter Mezâkî Süleymân Efendi (m. 1087/1676) erlernt, der auch aus Bosnien¹⁹ stammte.²⁰ Sükkerrî hat einen *Dîvân* (Gedichtsammlung) geschrieben und war tätig als *kâtib* (Schreiber, Sekretär) im Entscheidungsgremium des Osmanischen Reiches, dem *Dîvân-ı Hümâyûn*.²¹ Des Weiteren war Sükkerrî bekannt für sein Interesse an der Kunst der Kalligrafie, da er auch in diversen Quellen als Kalligraf bezeichnet wird.²² Von seinem *Dîvân* ist nur ein Exemplar in der Türkei vorhanden.²³

Nach einer Quelle verstarb er im Jahr 1686 an der Pest „*veba hastalığı*“. Zu seinem Ort des Ablebens gibt es widersprüchliche Angaben, während in einigen Quellen der Friedhof-Edirnekapı in Istanbul als seine letzte Ruhestätte gemeint ist, wird mancherorts auch das Stadtgebiet von Edirne als sein Todesort angegeben. Erol meint ohne weitere Belege auszuführen, dass der Friedhof in Edirnekapı mit der Stadt Edirne, wegen der ähnlichen Namensgebung verwechselt worden sein könnte.²⁴

¹⁹ *Sicill-i ‘Osmanî* V, S.1538: s.v. Süleyman Efendi (Mezâkî).

²⁰ Vgl. İpekten, Haluk [et al.]. 1988. *Tezkirelere Göre Divan Edebiyatı İsimler Sözlüğü*. Ankara: Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları, S. 458.

²¹ *Sicill-i ‘Osmanî* V, S. 1525. s.v. Sükkerrî Zekeriyâ Efendi.

²² Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerrî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 9.

²³ *ibid.*, S. 147.

Sükkerrî, *Dîvân-ı Sükkerrî*, Mevlâna Müzesi, Katalognummer: 2403.

²⁴ *ibid.*, S. 9f.

3.1 Dichterkreis

Die Abbildung 1 basiert auf Vergleichen von Gedichten der gelisteten Dichter durch Erol und soll die Zusammenhänge und Einflüsse anderer Dichter mit Sükkerī bildlich veranschaulichen.

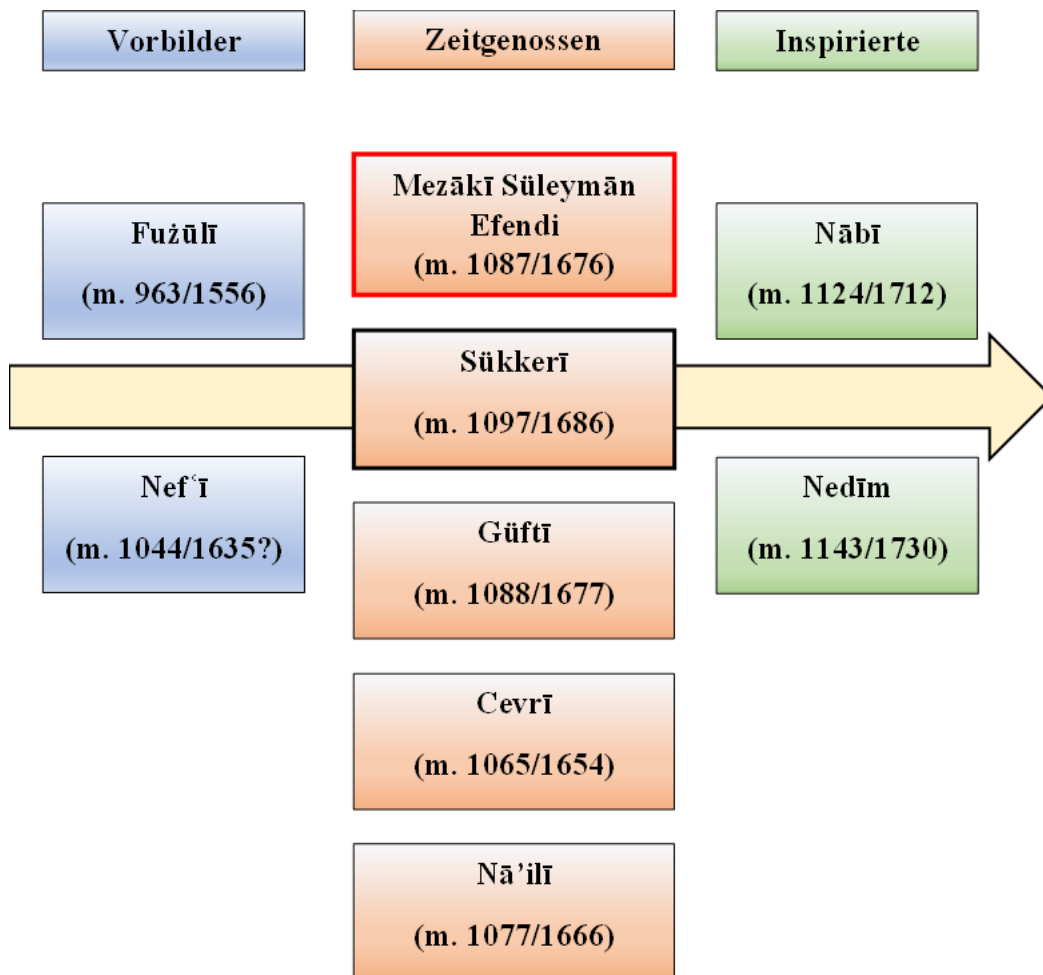


Abb. 1: Sükkerīs Zeitgenossen und Einflüsse

Aus diesen Gedichtvergleichen geht hervor, dass Sükkerī von den bekannten Dichtern vor seiner Zeit, nämlich Fuzūlī und Nef'ī beeinflusst worden sein könnte.²⁵ Ebenso wird dargestellt, dass Sükkerī Einfluss auf Dichter nach seiner Generation, wie Nābī und Nedīm gehabt haben dürfte.²⁶ Seine Kunst soll Sükkerī von Mezākī Süleymān Efendī erworben haben, weshalb er in Abbildung 1 rot

²⁵ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 24ff.

²⁶ *ibid.*, S. 27. und S. 41.

umrahmt, hervorgehoben dargestellt ist. Weitere Zeitgenossen, die sich mit Sükkerī gegenseitig beim Dichten beeinflusst haben dürften, sind die Dichter Güftī, Cevrī und Nā'ilī. Wobei nicht eindeutig nachweisbar ist, wer wen beeinflusst haben könnte, da die Gedichte in derselben Zeitepoche entstanden sind. Es gibt keine Nachdichtungen (*nažīre*) von bzw. an Sükkerī die nachweislich festgestellt werden konnten, daher beruhen die Verbindungen unter den Zeitgenossen Sükkerīs auf die Vergleiche der Gedichte in den Gedichtsammlungen, wie Erol in seiner Edition ausführt.²⁷ Weiters wird noch erwähnt, dass einige Gedichte von Sükkerī und Mezākī nahezu Nachdichtungen gleichen, wie auch unter den Zeitgenossen dies der Fall ist.²⁸

3.1.1 Wahrscheinliche Vorbilder Sükkerīs

Fuzūlī

Fuzūlī gilt als einer der bedeutendsten Dichter der *Dīvān*-Literatur. Sein Name war Mehmed und sein Vater hieß Süleymān. Zu seiner Geburt gibt es keine genauen Aufzeichnungen, bloß dass er im Raum Bagdad geboren sein dürfte. In Gedichten von anderen Dichtern wird sein Name auch als „Bağdādī“ bzw. „Fuzūlī-yi Bağdādī“ erwähnt, welches diese Vermutung verstärkt. Fuzūlī war neben der türkischen auch der arabischen und persischen Sprache mächtig. Seine türkische Sprache ist geprägt durch Merkmale des *Azerī*. Er hinterließ 15 Werke in den drei Sprachen, darunter sein bekannter *Dīvān* und *meşnevī* (episches Gedicht) „*Leylā vü Mecnūn*“. Seine Dichtkunst wurde von der Nachgeneration hoch angesehen. Er verstarb bei der großen Pestplage von Bagdad um 1556 in Kerbela.²⁹

²⁷ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 24.

²⁸ *ibid.*, S. 30.

²⁹ Vgl. *TDVİA* 13, s.v. Fuzûlî.

Nef'î

Er kam 980/1572? mit dem Namen Ömer in Erzurum auf die Welt. Sein Vater war der *sancaqbey* (Provinzgouverneur) von Sarıkamış und hieß Mehmed Bey. Nef'î ging zwischen 1603-1617 nach Istanbul und machte sich unter Ahmed I. (r. 1603-1617) als Dichter einen Namen und arbeitete im *Dīvān-ı Hümāyūn*. Er lebte vier Regierungszeiten, erreichte mit Murad IV. (r. 1623-1640) seinen ruhmreichen Höhepunkt und war bekannt für seine Spottgedichte (*hiciv*), wofür er mehrfach bestraft (beispielsweise nach Edirne verbannt und mit einem Spottgedicht Verbot belegt) wurde. Nach seiner Begnadigung aus dem Exil und Rückkehr nach Istanbul missachtete er das Verbot und wurde 1044/1635 zum Tode verurteilt. Er war ein großer Dichter und verfasste mehrere Werke, unter anderem einen türkischen *Dīvān*. Viele Dichter wie Güftî, Nā'ilî, Nedîm, Mezākî Süleymān und andere wurden durch ihn beeinflusst.³⁰

3.1.2 Zeitgenossen von Sükkerî

Mezākî

Geboren in Bosnien war Mezākî unter dem Namen „Süleymān el-Bosnevî“ und „Derviş Süleymān“ bekannt. Er war verwandt mit dem *vālî* (Statthalter) von Ägypten, Eyüp Paşa, mit dessen Einfluss er in Istanbul in der Palastschule (*enderûn*) hohe Bildung, speziell in Poesie bekommen hat. Im Laufe seines Lebens pflegte er gute Kontakte und gelangte dadurch zu hohem Ansehen. Neben seiner Dichtkunst übte er einflussreiche Tätigkeiten, wie Vorsitz im *Dīvān* (*dīvān efendiliği*), Schreiber bzw. Sekretär (*kātiblik*), Lehensreiter (*sipāhîlik*), Dichterbiografie Schreiber (*tezkiyecilik*) aus und reiste sogar mit dem Großwesir, Fāzıl Ahmed Paşa (1635-1676) nach Österreich und Kreta. Verstorben ist Mezākî um 1087/1676 in Istanbul. Sein Grab befindet sich in der Galata Mevlevîhāne. Sein Nachlass für die Nachwelt ist ein *Dīvān*. Mezākî stand unter dem Einfluss des *Sebk-i Hindî*-Stils.³¹

³⁰ Vgl. *TDVİA* 32, s.v Nef'î.

³¹ Vgl. Deger, Mete Bülent. 2017. „Sebk-i Hindî Etkisi Bağlamında Mezākî Divanında 'Alışılmamış Bağdaştırmalar“. *Kesit Akademi Dergisi (The Journal of Kesit Academy)* 3/10., S. 647f.

Güftî

Geboren in Edirne und als ‘Alî bekannt, wurde Güftî aus dem hochangesehenen Beruf des *müderris* (Lehrer) aus einem unbekanntem Grund entlassen und war hauptsächlich als Kadi tätig. Er war der Richter von Thessaloniki und stand unter anderem unter dem Schutz des Scheichülislam, Bahāyî Efendi, welcher ihn zum Kadi von Bagdad machte. Er hatte ein sehr einfaches und bescheidenes Leben und konnte sein Glück im Leben nicht erfüllen, weshalb er kritische Gedichte und Spottgedichte verfasste. Er verfasste einen *Dīvān* sowie viele weitere Werke, wie zum Beispiel die Dichterbiografie-Sammlung *Teşrîfâtü’ş-şu‘arā* und andere. Güftî verstarb um 1088/1677.³²

Cevrî

Cevrî İbrâhim Çelebi oder Cevrî Dede dürfte zwischen 1004/1595 und 1009/1600 geboren sein. Er wurde gut ausgebildet und war unter anderem in der Galata Mevlevîhâne im Besucherkreis. Die Kunst der Kalligrafie erlernte er und war bekannt für seine *ta‘lîq* Schrift. Tätig war er im *Dīvān-ı Hümâyûn* als *kâtib*, worauf er dann nicht mehr angewiesen war und allein durch seine Kunst seinen Unterhalt verdiente, indem er Bücher und Werke vervielfältigte. Er erstellte neben mehreren Werken einen *Dīvān* und verstarb um 1065/1654. Die Qualität und Ausführung seiner Werke wurden unter den Würdenträgern hochgeschätzt und die Werke wurden als wertvolle Geschenke angesehen.³³

Nā’îlî

Bekannt unter dem Namen Nā’îlî-yi Kadîm, hieß er Muştafâ und war aus Istanbul. Sein Vater war *kâtib* im Bleibergwerk und war unter dem Namen Pîrî Hâlifî bekannt, weshalb er auch als Pîrîzâde bezeichnet wurde. Er hatte nur ein Lebenswerk, seinen *Dīvān*, woraus sein Geburtsjahr zwischen 1608 bis 1611 datiert werden kann. Er folgte dem Werdegang seines Vaters und wurde *baş hâlîfe* im Bleibergwerk. Zu seiner Ausbildung wird vermutet, dass er von seinem Vater erzogen und nicht zweifelsfrei an einer Medrese ausgebildet wurde. Sein Leben

³² Vgl. *TDVİA* 14, s.v. Güftî.

³³ Vgl. *TDVİA* 7, s.v. Cevrî İbrâhim Çelebi.

lang versuchte er durch seine Lobgedichte (*qaṣīde*) an einflussreiche Persönlichkeiten, seine Stellung, die für ihn Mittellos war zu verbessern, woran er scheiterte und sogar durch den Großwesir Köprülüzāde Fāzıl Aḥmed Paşa (1635-1676), seines Amtes enthoben und nach Edirne verbannt wurde. Durch eine *qaṣīde* an Köprülüzāde Fāzıl Aḥmed Paşa wurde er begnadigt und verstarb später in Istanbul im Jahre 1666.³⁴

3.1.3 Inspirierte Dichter durch Sükkerī

Nābī

Als Sohn von Seyyid Muṣṭafā, im Jahre 1052/1642 wurde Nābī als Yusuf in Ruhā, dem heutigen Şanlıurfa der Türkei geboren. Seine Ahnenfolge reicht bis hin zu Şeyḫ Aḥmed-i Nakşibendī. Er genoss eine gute Bildung in Urfa und erlernte unter anderem Arabisch und Persisch. Um 1076/1666 ging er nach Istanbul, wo er nach Anlaufschwierigkeiten über den später gut befreundeten Schwiegersohn des Sultans Mehmed IV. (r. 1648-1687) zum Schreiber (*Dīvān kātibi*) aufstieg und durch seine Dichtkünste Ruhm erlangte. Die *Sūrnāme* ist eines seiner bekannten Werke. Er lebte bis 1098/1687 in Istanbul und ging danach nach Aleppo. Dort heiratete er und genoss mit seinem Lohn vom Sultan ein beschwerdefreies Leben. 1121/1710 kehrte er nach Istanbul zurück, wo er um 1124/1712 an einer Krankheit verstarb und noch vor seinem Tod darüber ein persisches Chronogramm dichtete. Er war redegewandt, kultiviert, klug und unterhaltsam. Seine Gedichte waren sehr durchdacht, die er immer wieder verbesserte.³⁵

Nābī hat durch Neuerungen in der Literatur sehr viele Dichter nach seiner Zeit beeinflusst und ist der Namensgeber der osmanischen Dichterschule, *Nābi Ekolü*.³⁶

³⁴ Vgl. Fidan, Sema. „*Sebk-i Hindi Üslubunun Öncülerinden Nâ'îlî-i Kadîm*“, https://www.academia.edu/86851213/NA%C4%B0L%C4%B0_%C4%B0_KAD%C4%B0M, Zugriff: 10.2.2023.

³⁵ Vgl. TDVİA 32, s.v. Nâbî.

³⁶ Vgl. Hancı, Hülya. 2008. *Nedîm und die Entstehung einer neuen „Gattung“: das Lied (Şarkı) als Aufruf zur Liebe und zur Lebenslust*. Diplomarbeit, Universität Wien, S. 11f.

Nedīm

„Nedīm's eigentlicher Name ist Aḥmed und es wird angenommen, dass er im Jahre 1681 in Istanbul als Sohn des *kādī* [sic!] Meḥmed Efendi geboren wurde. Nedīm hat eine gute Bildung genossen und wurde später *müderriş* an verschiedenen *medrese* in Istanbul.³⁷ In Bezug auf seinen Tod gibt es verschiedene Angaben. In manchen Quellen wird angegeben, dass Nedīm in Folge seines hohen Alkoholkonsums gestorben sei, und in anderen Quellen, dass er nach Ausbruch des Aufstandes im Jahr 1730 während seiner Flucht vom Dach gefallen und so umgekommen sei.³⁸ Über das Werk Nedīm's gibt Macit an, dass Nedīm anfangs unter dem Einfluss der Dichter Nābī und Nef'ī (m. 1045/1635) stehend Gedichte verfasst, aber nach kurzer Zeit die ihm eigene Art und Weise des Dichtens, den *nedīmāne* Stil entwickelt habe.³⁹ Außerdem sei, wie schon Mazıoğlu darauf hinweise, sei in den Gedichten Nedīm's keine große Vertretung der Strömung des *Sebk-i Hindī* vorhanden.⁴⁰⁴¹

³⁷ zitiert nach Hülya Hancı, *Nedīm Divânı*. haz. Muhsin Macit. Ankara: Akçağ Yayınları, 1997. p. XVff.

³⁸ zitiert nach Hülya Hancı, *ibid.*, p. XVII.

³⁹ zitiert nach Hülya Hancı, *ibid.*, p. XVIII.

⁴⁰ zitiert nach Hülya Hancı, *ibid.*, p. XX.

⁴¹ Hancı, Hülya. 2008. *Nedīm und die Entstehung einer neuen „Gattung“: das Lied (Şarkı) als Aufruf zur Liebe und zur Lebenslust*. Diplomarbeit, Universität Wien, S. 57f.

4 Der *Dīvān* des Sükkerî

4.1 Handschrift

Das Original der Handschrift befindet sich in der Bibliothek des Mevlana Museums in Konya und ist mit der Nummer 2403 katalogisiert.⁴² Das Werk, im Format 20.3 x 15 cm besteht aus 51 Blättern und hat einen mit Ornamenten verzierten, roten Ledereinband mit Klappe.⁴³

Auf den ersten zwei Blättern werden Versmaßbeispiele angeführt.⁴⁴ Die Schriftart der Gedichtsammlung ist *ta'liq*, darüber hinaus befindet sich eine Notiz, wahrscheinlich geschrieben vom Eigentümer, in der *riq'a* Schriftart.⁴⁵

Die Seiten sind mit Wasserzeichen und die Papieroberfläche mit einer traditionellen Beschichtung für eine bessere Schreibeigenschaft versehen.⁴⁶ Gemeint ist hier die Grundierung aus Stärke, genannt „*ahar*“ entweder aus pflanzlicher Stärke, Eiweiß oder Fischleim.⁴⁷ Je nach einseitiger oder doppelseitiger Beschriftung oder Wahl der Schriftart wie *ta'liq*, das als sehr dünne Schrifttechnik bekannt ist, wurde das Papier mehrmals mit dünnen Schichten laminiert (*aharlamak*) und mit einem Walzprozess veredelt (*mühürlemek*), dieser Herstellungsprozess war sehr aufwendig und konnte mehrere Wochen beanspruchen.⁴⁸ Die im Herstellungsprozess üblichen Wasserzeichen dienen zur Identifizierung ihres Ursprungs/Uhrhebers. Da der *Dīvān* sehr restriktiv behandelt wird, konnte bisher niemand dazu nähere Angaben machen. Lediglich Erol, der Zugang zum Werk hatte, erwähnt das Vorhandensein von Wasserzeichen, ohne

⁴² Vgl. Gölpınarlı, Abdülbâki. 1971. *Mevlânâ Müzesi Yazmalar Kataloğu II*. Ankara: T.C. Millî Eğitim Bakanlığı Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, S. 320.

⁴³ *loc.cit.*

⁴⁴ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S.147.

⁴⁵ *ibid.*, S.148.

⁴⁶ *ibid.*, S. 147.

⁴⁷ Vgl. Kütükoğlu. Mübahat S.1994. *Osmanlı Belgelerinin Dili (Diplomatik)*. İstanbul: Kubbealtı Akademisi Kültür ve Sanat Vakfı Yayınları, S. 22.

⁴⁸ *ibid.*, S. 22f.

diese näher zu spezifizieren.⁴⁹ Deshalb kann über die Herkunft des Papieres nichts Genaueres gesagt werden. Es ist bekannt, dass die erste Papiermühle des Osmanischen Reiches von Ibrāhīm Mütferriqa in Yalova 1744 gegründet wurde und das erste osmanische Wasserzeichen 1745 auftauchte.⁵⁰ Mit der Epoche des *Dīvāns* und dem Todesdatum von Sükkerī (m. 1097/1686) ist Papier von osmanischen Papiermühlen auszuschließen.

4.1.1 Siegel

Es befinden sich in Summe drei Siegel in der Handschrift, verteilt auf vier Seiten, die da wären,

- a) das quadratische Siegel von Muḥammed Sa'īd (m. 1274/1858),
- b) zweimal dasselbe runde Siegel der Stiftungsbibliothek, sowie
- c) das runde Siegel von Seyyid Maḥmūd Mes'ūd.⁵¹

Die Siegel des digitalisierten *Dīvāns* Sükkerīs wurden von der Mevlana Bibliothek in Konya für eine Begutachtung und eventuelle Analyse zur Verfügung gestellt.⁵²

Einzelheiten zu den oben aufgelisteten Siegeln

- a) Im ersten quadratischen Siegel befindet sich die Phrase:

*min kütübi'l-faḳīr ibn-i ḥazret-i Mevlānā ḳaddesenā'llāhu bi-sırrıhı'l-a'lā
Muḥammed Sa'īd post-niṣīn-i dergāh-ı ḥazret-i müṣārūn ileyh*⁵³

⁴⁹ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S.147.

⁵⁰ Vgl. Vural, Aytekin, Irmak, Esra Nigar. 2013. *Medeniyet Hamuru; Kâğıt ve bir eski dönem kâğıthânemiz: Kâğıthâne-i Yâlâkâbâd*. Hrsg. von İbrahim Mütferrika Kağıt Müzesi. Yalova: Yalova Belediyesi Yayınları, S. 31.

⁵¹ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S.147f.

⁵² Ein Dank gebührt dem Beamten der Mevlana Bibliothek, Herrn İsa Özel, welcher die Siegel ausschließlich zur Einsicht zur Verfügung gestellt hat.

⁵³ Fälschlich transkribiert Erol: „*min kütübi'l-faḳīr ibn-i ḥazret-i Mevlāna[sic!] ḳaddesen[sic!]-Allahahu[sic!] bi sırrıhı'l-a'lā şeyḫ Muḥammad Sa'īd ve püst-niṣīn-i der-gâh-ı ḥazret-i müṣārü'n-ileyh*“. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S.147f.

Die Formulierung „*qaddesen-Allāhu*“ in der Edition von Erol, in der Verbalform im arabischen nicht so enden kann, daher korrigiert „*qaddesenā'llāhu bi-sirrihī*“ („Gott möge uns durch sein Geheimnis heiligen“) heißen müsste.

Übersetzung:

Von den Büchern des Armen (des Derwisch) Sohnes des Mevlānā (unser Herr), Gott möge uns durch sein Geheimnis heiligen, Muḥammed Sa'īd, *postniṣīn* des oben genannten Derwischkonvents.

Aus der Transkription ist erkennbar, dass die Handschrift dem *postniṣīn*⁵⁴ Muḥammed Sa'īd gehört hat. Er war der Gründer der Stiftungsbibliothek, welcher anfangs mit einer Widmung seiner Privatbibliothek den Grundstein für die heutige Sammlung gelegt hat.⁵⁵

b) Im zweiten runden Siegel steht die Phrase, transkribiert mit der Unterstützung von Prof. Claudia Römer:

*vaqf-i kitābhāne-i dergeh-i ḥazret-i Mevlānā quddise sirruhū'l-a'lā*⁵⁶

Übersetzung:

Die Stiftungsbibliothek des Ordens seiner Majestät Mevlānā (unser Herr), möge Gott sein Grab heiligen.

Es ist das Stiftungssiegel der Mevlana Bibliothek. In der Edition von Erol wird das runde Siegel der Stiftungsbibliothek als solches erwähnt, jedoch ohne Transkription.⁵⁷

c) Im dritten kleinsten Siegel ist der Name mit einer Jahreszahl angegeben wie folgt zu lesen:

„*es-Seyyid Maḥmūd Mes'ūd 1263*“.⁵⁸

⁵⁴ *pūst* (persisch: Haut, Fell) und *niṣīn* (persisch: sitzend). Aus deren Zusammensetzung: auf dem Thronfell sitzend, gemeint der Repräsentant eines Derwischkonvents. Vgl. *Zenker*, s.v. *pūst* und *niṣīn*

⁵⁵ Vgl. Bakırcı, Naci: „Konya Mevlāna Dergahı Kütüphanesi'nin Kurucusu Mehmet Said Hemdem Çelebi'nin Eserleri“, <https://semazen.net/mehmet-said-hemdem-celebinin-eserleri-naci-bakirci/>, Zugriff: 06.02.2023

⁵⁶ Vgl. Sükkerī, *Dīvān-ı Sükkerī*, Mevlāna Müzesi, Katalognummer: 2403.

⁵⁷ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 147.

⁵⁸ Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerī: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 148.

4.1.2 *tārīh*

Es befindet sich ein Chronogrammgedicht mit 6 *beyts* in der Handschrift, geschrieben von Muṣṭafā Fennī (m. 1158/1745) oder Meḥmed Fennī (m. 1127/1715?) mit der Überschrift:⁵⁹

*Tārīh-i Sükkerī raḥmetu 'llāhī 'aleyh*⁶⁰

Übersetzung:

Das Chronogramm des Sükkerī, möge Gott ihm gnädig sein.

Das Chronogramm datiert auf den Tod Sükkerīs (m. 1097/1686), ist mit „*sene 1097*“ vermerkt.⁶¹

*Geliüb bir Hızır-i himmet tārīh-i fevtin didi Fennī
Ḥalāvet bulmayub göçdi cihāndan Sükkerī ḥayfā*⁶²

Fennī kam als Hızır der Hilfe und sagte sein Todesdatum, Sükkerī hat nichts Süßes gefunden und ging fort aus der Welt, schade!⁶³

Über das Chronogramm gibt es zwei unterschiedliche Angaben und zwei unterschiedliche Lösungen, die beide nicht auf das korrekte Todesjahr der Hidschra 1097 kommen. Während Erol den Dichter Muṣṭafā Fennī (m. 1158/1745) als Verfasser des *tārīh* annimmt, ist in dem Handschriftenkatalog des Mevlana Museums von 1971, welcher vor der Edition von Erol herausgegeben wurde, Meḥmed Fennī angegeben (m. 1127/1715?).⁶⁴

⁵⁹ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 11.

⁶⁰ Transkription wurde hier verbessert. Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 148.

⁶¹ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 148.

⁶² In der Edition nicht korrekt transkribiert (*Hızır[sic!]*, *tārīh[sic!]*, *cihandan[sic!]*) daher wurde die eigene korrekte Transkription verwendet. Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 11.

Versmaß: *hezec: mefā 'ilün - mefā 'ilün - mefā 'ilün - mefā 'ilün*.

⁶³ Weitere Übersetzungsmöglichkeit: „Er war als Hızır der Fürsorge gekommen, sagte Fennī ein *tārīh* auf seinen Tod.“

⁶⁴ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 148.

Vgl. Gölpinarlı, Abdülbâki. 1971. *Mevlânâ Müzesi Yazmalar Kataloğu II*. Ankara: T.C. Millî Eğitim Bakanlığı Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, S. 320.

Vgl. Demirkazık, Hacı İbrahim. 2016. „18. Yüzyıl Şairlerinden Kömürkayazâde Fennî ve Divançe'si“. *Uluslararası Sosyal Araştırmalar Dergisi (The Journal of International Social Research)* 9/43., S. 148.

Weshalb Erol eine abweichende Angabe macht, wird nicht ausgeführt. Er erwähnt jedoch, dass das Chronogramm nicht im *Dīvān* des Mustafa Fennī vorkommt.⁶⁵ In der Edition wird das Ergebnis des *tārīḥ* mit 1086 der Hidschra angegeben und in Museumskatalog mit 1087, wie in Abbildung 2 gegenübergestellt, beide Ergebnisse in den Quellen sind ohne Angaben des Rechenweges.⁶⁶ Laut Erol sei unklar, weshalb die Verschlüsselung des *tārīḥ*, das Jahr der Hidschra 1086 ergibt, obwohl das Jahr 1097 vermerkt ist.⁶⁷

Museumskatalog	Edition Erol
Mehmed Fennī	Muṣṭafā Fennī
(m. 1127/1715?) oder (m. 1120/1708?)	(m: 1158/1745)
verfasste viele <i>tārīḥ</i> , keinen Dīvān geschrieben bzw. nicht gefunden	hat einen Dīvān geschrieben, bekannter als Mehmed
<i>tārīḥ</i> Berechnung: h. 1087 (Rechenweg unklar)	<i>tārīḥ</i> Berechnung: h. 1086 <i>ḥālavet+göçdi+1(bir)</i>

Abb. 2: Gegenüberstellung beider Fennī

⁶⁵ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 148.

⁶⁶ *loc. cit.*

Vgl. Gölpınarlı, Abdülbâki. 1971. *Mevlânâ Müzesi Yazmalar Kataloğu II*. Ankara: T.C. Millî Eğitim Bakanlığı Eski Eserler ve Müzeler Genel Müdürlüğü Yayınları, S. 320.

⁶⁷ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 148.

Es wurde ein Lösungsweg gefunden das tatsächliche Todesjahr 1097 wie folgend beschrieben zu ermitteln:

Die Ankündigung, dass es sich in einem Gedicht um ein Chronogramm handelt, ist für gewöhnlich mit *tārīḥ* gekennzeichnet und die Zählung der Buchstabenwerte sollte erst nach der Ankündigung beginnen.⁶⁸ Für die Ermittlung der Jahreszahl wäre daher der Buchstabenwert der Phrase *göçdi cihāndan Sükkerī ḥayfā* im letzten Hemistich zu erwarten. Werden die Zahlenwerte dieser vier Wörter summiert, ergibt sich mit 1142 nicht die korrekte Jahreszahl. Daher ist mit einer genaueren Betrachtung ein Hinweis im ersten Hemistich zu finden. Diese Art von Chronogramm wird im Speziellen *ta'miyeli tārīḥ* also "Rätselchronogramm" genannt, dabei ist durch das Addieren bzw. Subtrahieren der Buchstabenwerte einiger Wörter das Jahr zu entschlüsseln.⁶⁹ Auch kann der Dichter mit einem Wort oder mit einer Aussage auf eine fehlende Zahl deuten.⁷⁰

Werden die Buchstabenwerte der Wörter *Hızır*, *himmet* sowie *bulmayub* addiert und die Zahlenwerte der Wörter *ḥalāvet* und *göçdi* vom ermittelten Wert abgezogen, ergibt sich die Lösung von 1096. Mit der Berücksichtigung und der Addition der fehlenden Zahl, worauf das Wort *bir* (eins) im ersten Hemistich deutet, folgt das Ergebnis 1097 das mit dem Todesjahr des Sükkerī übereinstimmt. In den gregorianischen Kalender umgerechnet ergibt sich das Jahr 1685/86.

Berechnung:

<i>Hızır-i himmet bulmayub</i>		<i>ḥalāvet</i>		<i>göçdi</i>		<i>bir</i>	
بولميوب + همت + خضر	-	حلاوت	-	كوجدی	+	1	
96 + 485 + 1600	-	445	-	640	+	1	= <u>1097</u>

⁶⁸ Vgl. Ambros, Edith Gülçin. 2021. *Ottoman chronogram poems: formal, factual, and fictional aspects*. Hrsgg. Stephan Conermann, Gül Şen. Vol.9.Berlin: EB-Verlag (Otto Spies Memorial Series), S. 8.

⁶⁹ *ibid.*, S. 29.

⁷⁰ Vgl. Dilçin, Cem. 1983. *Örneklerle Türk Şiir Bilgisi: Ölçüler- Uyak- Nazım Biçimleri Söz Sanatları*. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları, S. 503.

4.2 Zugang zum Werk

Hier wird noch einmal hervorgehoben, dass bisher nur eine Handschrift des *Dīvāns* gefunden wurde.⁷¹

Nach den aktuellen Bestimmungen der Mevlana Bibliothek in Konya ist eine Begutachtung vor Ort nicht möglich, jedoch kann der Zugang zur digitalisierten Version der Handschrift, mit einer Verzichtserklärung der Abbildung in eigenen Werken, angefordert werden. Grundsätzlich ist der Zugang nur für wissenschaftliche Analysetätigkeiten vorgesehen, da für die Eigennützung ein Antragsformular auszufüllen ist, welches von der Museumsdirektion zu genehmigen ist. Hierbei sind Kontaktdaten mit Passkopie sowie ein ausführliches Erklärungsschreiben, für welche Zwecke der Zugang erwünscht ist, einzureichen.⁷²

Für die Zwecke dieser Arbeit war das nicht relevant, da bereits eine Transkription mit der Edition von Erol und davon sogar eine überarbeitete und verbesserte Version, mit der Masterarbeit von Tuncer vorhanden war. Daher wurde nur die Abbildungen der Siegel im *Dīvān* angefragt, das rasch beantwortet wurde.

4.3 Aufbau

Der *Dīvān* beginnt mit einer Sammlung von 134 *ğazelen*, 5 *muħammes* und 12 *musamma‘* Gedichten. Danach folgen weitere Gedichtformen wie 3 *qı‘a*, 19 *rubā‘ī*, 22 *tārīħ*, 15 *mu‘amma (lügaz)*, 9 *ma‘la‘* und 11 *müfred*. Zum Abschluss gibt es ein in persischer Sprache geschriebener *Saki-nāme*.⁷³

Laut Erol zitieren sieben von zwölf Quellen, welche über Sükkerī berichten, dass er einen vollständigen *Dīvān* erstellt hat. Da bisher nur eine Handschrift in der Mevlana Bibliothek bekannt ist, schließt Erol daraus, dass der vorhandene *Dīvān*

⁷¹ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. VII.

Auch weitere Untersuchungen digitalisierter Werke, ergaben seitens Tuncer keine neuen Ergebnisse. Vgl. Tuncer, Eda. 2016. *Sükkerî Divanı Sözlüğü: Bağlamlı Dizin ve İşlevsel Sözlük*. Masterarbeit, Eskişehir Osmangazi Üniversitesi, S. IX.

⁷² Diese Informationen wurden mit der Rücksprache der Museumsdirektion erworben.

⁷³ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 44-49.

nicht vollständig sein könnte, da ein Vergleichsexemplar für einen vollständigen Abgleich fehlt.⁷⁴

Dies begründet er mit dem allgemeinen Aufbau des *Dīvāns* und dem Tod von Mezākī.

Ein klassischer *Dīvān* beginnt mit den Gedichten des *tevḥīd*, *münācāt*, *na‘at* und *qaṣīde*, welche aber im existierenden Exemplar vollständig fehlen.⁷⁵ Noch dazu ist es merkwürdig, dass Sükkerī zum Tod von Mezākī Süleymān Efendi nicht einmal ein *tārīḥ* dazu im *Dīvān* niederschrieb, obwohl 22 andere Chronogramme im *Dīvān* vorhanden sind.⁷⁶ Beide Argumente erhärten die Annahme, dass der vorhandene *Dīvān* unvollständig sein könnte.

⁷⁴ Es wird einmal 7 und einmal 9 erwähnt. Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 43. und S. 147.

⁷⁵ *ibid.*, S. 43.

⁷⁶ *ibid.*, S. 8.

5 Die *gazele* Sükkerîs

Der Inhalt der vorliegenden Masterarbeit richtet sich auf die Auswertung in den *gazelen*. In diesem Kapitel werden die Anzahl der *gazele*, Verslängen sowie Metrik tabellarisch und grafisch ausgeführt. Zu Beginn folgen formale Eigenschaften zu den *gazelen*, bis zur Überleitung zu den *izāfet*-Verbindungen mit deren Auflistung und Übersetzungen.

Die Formalen Eigenschaften Verslänge, Metrik und Reimbuchstaben liefern keinen Nachweis für eine Beeinflussung durch den *Sebk-i Hindî*-Stil.

5.1 Verslänge

Es befinden sich in Summe 134 *gazele* im *Dīvān* in unterschiedlicher Länge.⁷⁷ In der folgenden Tabelle ist die Aufstellung aller Verslängen in den *gazelen* gezeigt:

Verslänge:	4 <i>beyts</i>	5 <i>beyts</i>	6 <i>beyts</i>	7 <i>beyts</i>	8 <i>beyts</i>	9 <i>beyts</i>	10 <i>beyts</i>	11 <i>beyts</i>	12 <i>beyts</i>	15 <i>beyts</i>
Anzahl der Gedichte:	2	42	33	45	4	3	2	1	1	1

Aus der oben angeführten Tabelle kann ausgewertet werden, dass Sükkerî, wie auch in Abbildung 3 ersichtlich bevorzugt zwischen 5 bis 7 *beyts* in den *gazelen* verwendet.

Allgemein sind *gazele* mit 5, 7, 9 sowie 11 *beyts* also eher mit ungeraden Zahlen vermehrt anzutreffen, wobei es dafür keine Regel hat.⁷⁸ *Gazele* mit geradzahligen *beyts* beispielsweise wie 6 oder 8 sind in der Regel selten.⁷⁹

⁷⁷ Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 44.

⁷⁸ Vgl. İpekten, Haluk. 2008. *Eski Türk Edebiyatı Nazım Şekilleri ve Aruz*. İstanbul: Dergâh Yayınları, S. 17.

⁷⁹ Vgl. Dilçin, Cem. 1983. *Örneklerle Türk Şiir Bilgisi: Ölçüler Uyak Nazım Biçimleri Söz Sanatları*. Ankara: Sevinç Basımevi, S. 109.

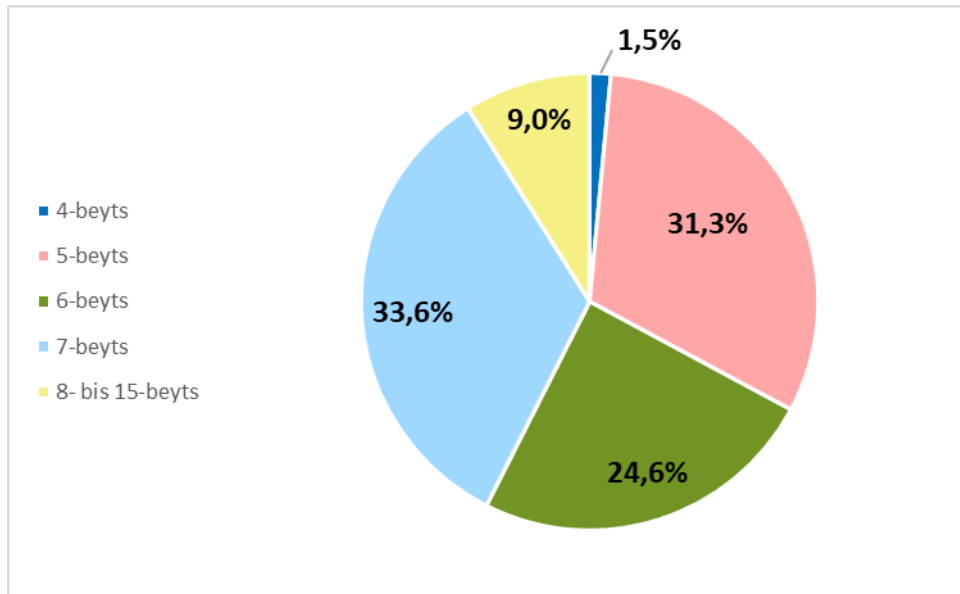


Abb. 3: Verhältnis der Verslängen in *beyts*

5.2 Metrik

Sükkerî verwendet 9 Versmaße in seinen *ğazelen*, wie in der folgenden Tabelle veranschaulicht ist.

Versmaß		Anzahl der Gedichte
<i>hezec</i>	<i>mefā 'ilün - mefā 'ilün - mefā 'ilün - mefā 'ilün</i>	42
<i>hezec</i>	<i>mef'ülü - mefā 'ilün - fe 'ülün</i>	2
<i>muzāri'</i>	<i>mef'ülü - fā 'ilātü - mefā 'ilü - fā 'ilün</i>	22
<i>müctess</i>	<i>mefā 'ilün - fe 'ilātün - mefā 'ilün - fe 'ilün / fa 'lün</i>	13
<i>münserih</i>	<i>müfte 'ilün - fā 'ilün - müfte 'ilün - fā 'ilün</i>	1
<i>remel</i>	<i>fā 'ilātün - fā 'ilātün - fā 'ilātün - fā 'ilün</i>	32
<i>remel</i>	<i>fe 'ilātün - fe 'ilātün - fe 'ilātün - fe 'ilün</i>	16
	<i>fe 'ilātün - fe 'ilātün - fe 'ilün - fe 'ülün⁸⁰</i>	1
	<i>mef'ülü - mefā 'ilü - mefā 'ilü⁸¹</i>	5

⁸⁰ Konnte nicht zugeordnet werden.

⁸¹ Konnte nicht zugeordnet werden.

Von diesen 9 Vermaßen hat Sükkerī, wie in Abbildung 4 ersichtlich, aufeinanderfolgend Varianten aus den Gruppen der *hezec* und *remel* am häufigsten verwendet, gefolgt von *mužāri*, *müctess* und anderen wenigen unter anderem wie *münserih*.

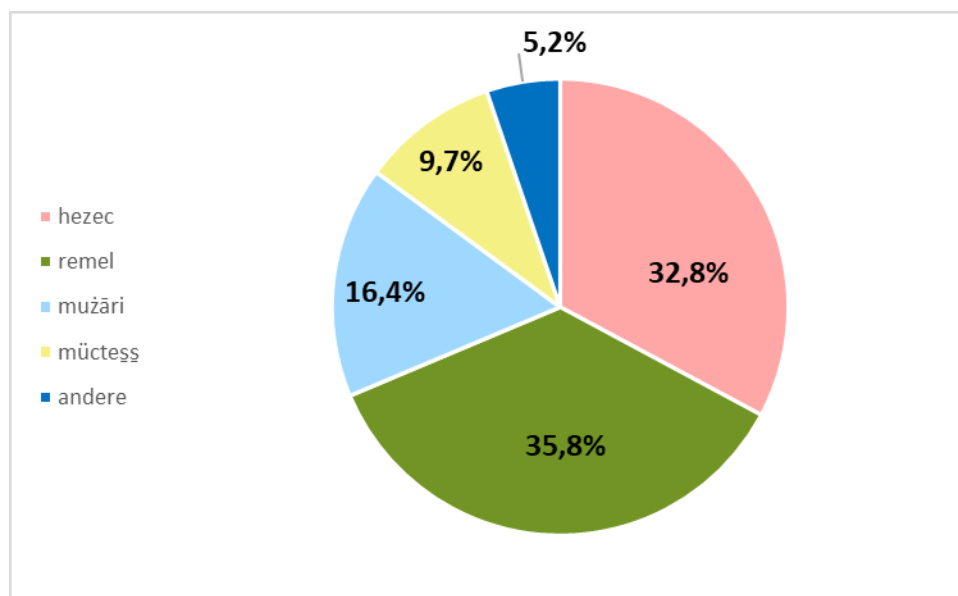


Abb. 4: Angewendete Versmaße in Prozent

5.3 Reimbuchstaben

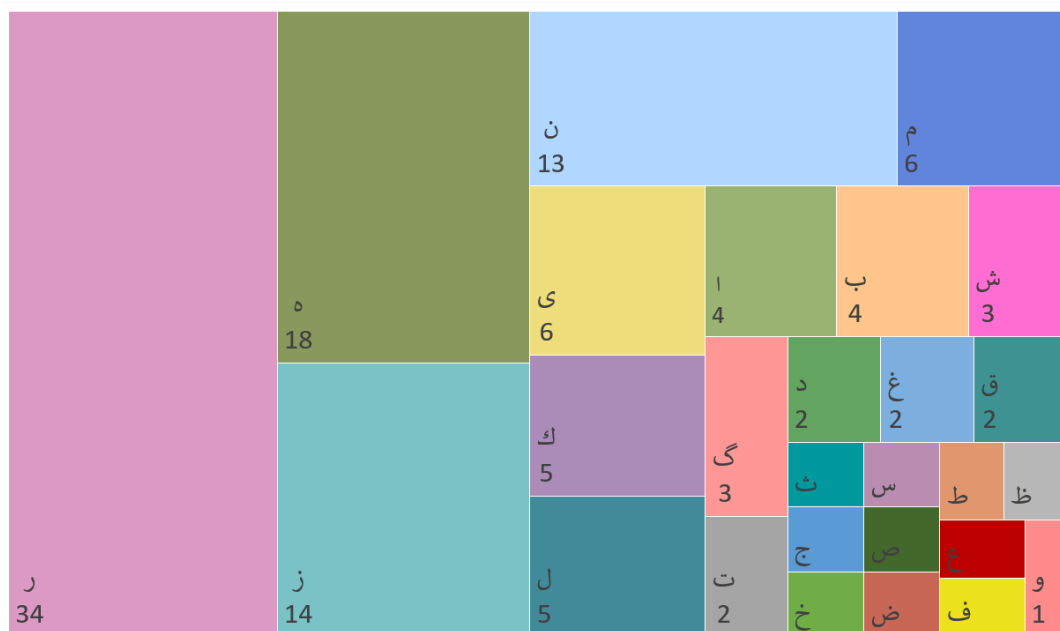


Abb. 5: Häufigkeit der Reimbuchstaben (*qāfiye*) mit entsprechender Anzahl

Bemerkenswert in Sükkerîs *ğazelen* ist die Tatsache, dass keine Dichtungen ohne *redîf* (wiederkehrendes Reimwort) vorkommen. Weiters hat es keine *qāfiye* (Reimbuchstaben) mit 5 Buchstaben (پ ژ ذ ح چ).⁸²

In Abbildung 5 zu sehen, sind die verwendeten Reimbuchstaben nach deren Häufigkeit (Anzahl zu Größe) geordnet. Die Buchstaben, welche einmal angewendet wurden, sind ohne Zahlenwert dargestellt.

⁸² Vgl. Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, S. 45.

5.4 Aufstellung der *izāfet*-Verbindungen

Eine einfache *izāfet*-Verbindung ist zweigliedrig. Es ist daher entweder von einer 1-, 2-, 3-, 4-, 5-fachen oder 2-, 3-, 4-, 5-, 6-gliedrigen *izāfet*-Verbindung zu sprechen.

In den *gazelen* Sükkerīs befinden sich in Summe 1621 *izāfet*-Verbindungen, die sich wie folgt zusammensetzen, wobei wenige Verbindungen, die von Sükkerī wieder verwendet wurden in der Tabelle unten zusätzlich ausgewiesen sind:

<i>izāfet</i> -Verbindung		Anzahl	mehrmalig verwendet	Anteil in Prozent
1-fach	2-gliedrig	976	38	60,2%
2-fach	3-gliedrig	394	-	24,3%
3-fach	4-gliedrig	201	-	12,4%
4-fach	5-gliedrig	46	-	2,8%
5-fach	6-gliedrig	4	-	0,25%

Wie in Abbildung 5 gezeigt, sind mehr als die Hälfte, zweigliedrige 1-fach-Verbindungen und ein viertel dreigliedrige 2-fach-Verbindungen. Diese machen zusammen 1370 Verbindungen aus. Nach 201 viergliedrigen 3-fach-Verbindungen, hat es wenige komplexere 4- bzw. 5-fach-Verbindungen.

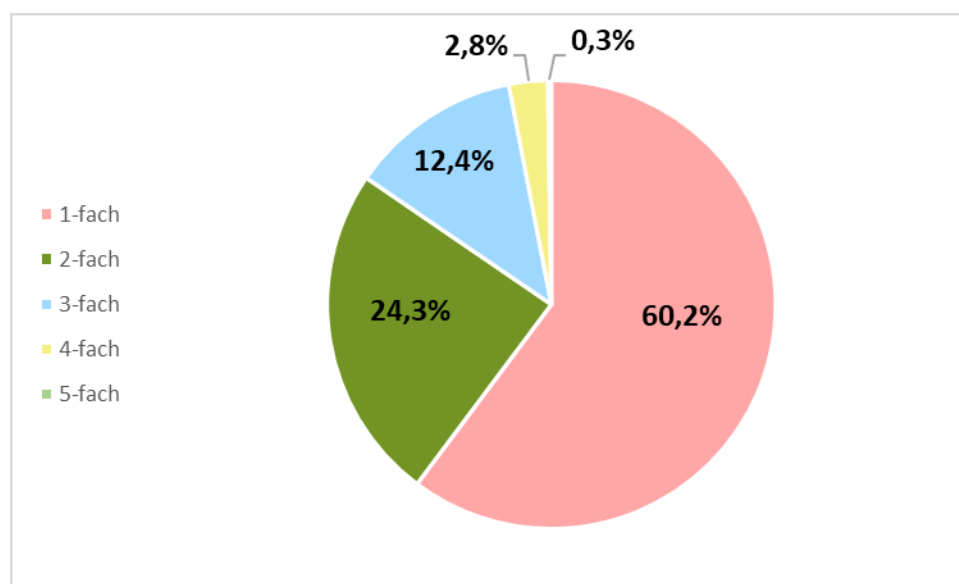


Abb. 6: Häufigkeit der *izāfet*-Verbindung in Prozent

5.4.1 Vorgehen bei der Auswahl der *izāfet*-Verbindungen

Die TEBDIZ-Datenbank⁸³, ein Projekt von Dr. Ismail Hakki Aksoyak, in der Online literarische Werke gesammelt sind, wurde zur Analyse der *izāfet*-Verbindungen herangezogen. Die Datenbank hat mehr als 1000 Benutzer und es befinden sich 670 Werke (Stand 2018) gesammelt darin. Bisher sind etwa 20 % der Wörter auch mit einer entsprechenden Übersetzung zu finden, woran nach den Informationen auf der Webseite kontinuierlich gearbeitet wird. Die Datenbank kann in erster Linie zur Analyse der Häufigkeit der verwendeten Begriffe der zu analysierenden Arbeit in weitem bzw. anderen Werken Aufschluss geben.

Der Fokus dieser vorliegenden Masterarbeit beruht auf die Analyse der mehrfachen *izāfet*-Verbindungen (3-, 4-, 5-fachen Verbindungen), wobei aufgrund der Gesamtanzahl von 1621 Verbindungen die 1-fach-Verbindungen (976) und die 2-fach-Verbindungen (394) in der Liste nicht angeführt wurden. Wegen ihrer Besonderheit sind die 3-, 4- und 5-fachen Verbindungen für diese Masterarbeit bevorzugt, da diese auch in der TEBDIZ-Datenbank einmalig vorkommen.

Für die 4- und 5-fach Verbindungen (46+4) sind das alle 50 *izāfet*-Konstruktionen.

Von den 3-fach Verbindungen sind in der TEBDIZ-Datenbank vier Verbindungen zweimal sowie eine Verbindung dreimal gelistet, die aber nicht in Sükkerīs *Dīvān* sondern in anderen Werken von weiteren Dichtern wieder zu finden sind, diese sind in der Liste der 3-fach Verbindungen in dieser Masterarbeit nicht angeführt.

Die 1-fach und 2-fach Verbindungen, sind in der Datenbank häufiger zu finden, sowohl durch Sükkerī wiederverwendet als auch von anderen Dichtern in weiteren Werken, das aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt in der Datenbank nicht unterschieden werden kann, weshalb diese nicht genauer analysiert werden können.

Zu betonen ist, dass es auch Verbindungen gibt, welche in der Datenbank nicht zu finden sind. Trotz Anpassung der Transkriptionsbuchstaben in weiteren möglichen Varianten können keine Ergebnisse gefunden werden. Auch ist zu bedenken das

⁸³ <http://www.tebdiz.com/>

die Anzahl der Werke sich mit der Zeit erweitern können, sodass die hier gelieferten Ergebnisse dadurch nochmal abweichen können. Diese nicht gefundenen Verbindungen wurden mit einem Vermerk in der Liste versehen.

Somit beinhaltet die erstellte Liste von den 1621 *izāfet*-Konstruktionen alle 3-, 4- und 5-fach Verbindungen als Basis dieser Masterarbeit.

5.4.2 Wortschatz in den untersuchten Elementen

Aus der angeführten Tabelle kann das Verhältnis der *izāfet*-Verbindungen nach verwendeten persischen bzw. arabischen Elementen eingesehen werden. In den untersuchten Verbindungen sind persische Elemente in der Überzahl verwendet worden.

<i>izāfet</i> -Verbindungen	persische Elemente	arabische Elemente
5-fach	16	11
4-fach	140	115
3-fach	541	365

5.4.3 Die 3-fachen *izāfet*-Verbindungen

<i>izāfet</i> -Konstruktion	Elemente				Übersetzung	Stellung im Divan
peykān-ī hūn-ālūd-ī tūr- ī ġamze	p	p - p	p	a	des Liebesblickes (des Geliebten) blutbefleckte Pfeilspitze	1/2
‘ilāc-ī dil-ī ḥastegān-ī ġam	a	p	p	a	die Heilung des Herzens jener an Kummer Erkrankten	3/2
tafṣīl-ī ḥāl-ī ehl-ī maḥabbet	a	a	a	a	die ausführliche Schilderung der Entrückung der Liebenden	4/2
leb-rīz-ī feyż-ī sāġar-ī kevşer	p - p	a	p	a	der bis zum Rand mit Gnade gefüllte Becher des Kevşer ⁸⁴	4/5
pādāş-ī cevr-ī ḥār-ī ḥazān	p	a	p	p	die Wiedervergeltung der Ungerechtigkeit durch den Dorn des Herbstes	4/6
nazm-ī dil-keş-ī hem- vār-ī SÜKKERĪ	a	p - p	p - p	a	die gelungene, köstliche Dichtung des Sükkerī	4/7

⁸⁴ Name eines Flusses oder einer Quelle des Paradieses. Vgl. *Zenker*, s.v. kevşer.

mehcūr-ı bezm-i iltifāt-ı dil-rübā	a	p	a	p	getrennt vom Fest der - Hinwendung des p Herzräubers (Geliebten)	5/4
ser-germ-i nūr-ı şemʿ-i cemāl	p	a	a	a	der von dem Licht der - Kerze der Schönheit p Trunkene	6/4
keşf-i rumūz-ı sırr-ı dehān	a	a	a	p	die Enthüllung der Rätsel um das Geheimnis des Mundes (von der/dem Geliebten)	7/2
mey-i hūn-i sirişk-i çeşm	p	p	p	p	der Wein aus blutigen Augentränen	8/3
mezraʿ-i āmāl-i ehl-i ʿışq	a	a	a	a	die mit Hoffnungen bestellten Felder der Liebenden	9/2
dāne-i ḥāl-i ruḥ-i cānāne	p	p	p	p	das Schönheitsmal- Körnchen an der Wange des Geliebten	9/2
ʿavf-i küstāḥī-i erbāb-ı riyā	a	p	a	a	die Vergebung der Keckheit der Heuchler	9/5
intizār-ı ʿāşiq-ı dil-ḥaste-i nā-kām	a	a	p	p	das Warten des - unglücklich betrubten - p Liebenden	12/3
reh-neverd-i şayd-gāh-ı ārzū-i dil-ber	p	a-	p	p	der Reisende im - Jagdort der Wünsche p des Herzräubers/ Geliebten	12/4

hāl-i zār-ı ‘aşıq-ı bi- çāre	a	p	a	p - p	der klägliche Zustand des hilflosen Geliebten	12/5
fürqat-rehīn-i künc-i hūzn-i ğurbet	a- p	p	a	a	der in der Fremde ein Pfand an der Ecke der Trennung ist	12/6
ebrū-yı hilāl-ı şahid-i ‘īd	p	a	a	a	des Festzeugen halbmondförmig gebogene Augenbrauen	14/1
hārab-ı çeşm-i siyeh- mest-i ‘işve	a	p	p - p	a	die Verwüstung der Liebkosungen durch das unglücklich trunkene Auge	16/5
reh-neverdān-ı beyābān-ı tarīq-i tecrīd	p - p	p	a	a	die Reisenden der Wüste des Weges der Einsamkeit	17/6
qurbān-ı cellād-ı nigāh- ı can-sitān	a	p	p	p - p	das Opfer des tödlichen Blickes des Henkers (der/die Geliebte)	19/2
nā-dīde-i deşt-i belā-yı firqat	p - p	p	a	a	die selten gesehene Wüste des Unglücks der Trennung	19/3
duhān-ı sūziş-i evrāq-ı dīl	a	p	a	p	der brennende Rauch der Blätter des Herzens	20/2
mā’il-i luţf-ı nesīm-i iltifāt	a	a	a	a	der nach der Gnade eines Lufthauchs der Aufmerksamkeit (des Geliebten) Verlangende	21/2

nev-nihāl-i ṭūbī-i ḥuld-i berīn	p - p	a	a	p	der frische Zweig des Baumes der erhabenen Ewigkeit ⁸⁵	21/2
şerḥa-i dāğ-ı dil-i endūh-gīn	a	p	p	p - p	der Schnitt der Narbe des betrubten Herzens	21/3
neşve-i cām-ı şerāb-ı āteşīn	a	p	a	p	des feurigen Weines berauschender Becher	21/4
ğonce-i ser-sebz-i berk- i yāsemīn	a	p - p	p	p	die florierende Knospe des Blattes des Jasmin	21/5
bāzīçe-i engüşt-i dest-i nāz	p	p	p	p	die Spielerei der Finger von der Hand der Koketterie	23/2
qāmet-i meyl-i girān- bār-ı sebū	a	a	p - p	p	die Gestalt der schwer beladenen Neigung des Krugens	24/2
şefā-yı kūşe-i ḥum- ḥāne-i vaḥdet	a	p	p - p	a	das Vergnügen durch die Ecke der Taverne der Einheit (mit Gott)	25/2
gird-āb-ı yem-i bī- şāhil-i ḥayret	p - p	a	p - a	a	die Tiefe des uferlosen Meeres der Verwirrung	25/3
bezm-gāh-ı ḥāss-ı mihmān-ḥāne-i vuşlat	p - p	a	p - p	a	der vorzügliche Festplatz der Herberge der Vereinigung	25/4

⁸⁵ ṭūbī oder auch ṭūbā: Name des Baumes im Paradies.

teslīm-i tīg-i çeşm-i cellād	a	p	p	a	sich dem Schwert vom Auge des Henkers ergeben	25/5
‘aqd-i vaşl-ı nev-‘arūs-ı kām	a	a	p- a	p	die Hochzeit der Vereinigung der jungen Braut des Wunsches	26/4
cür‘a-nūş-ı cām-ı pīr-i ‘ışq	a- p	p	p	a	der den Becher des Vorstehers der Liebe bis zur Neige trinkt	27/1
‘ankebūt-ı pīrehen-pūş- ı ħarīr-i ‘ışq	a	p - p	a	a	das Seidenhemd der Liebe bedeckende Spinne	27/2
pāy-māl-i dest-bürd-i şīr-gīr-i ‘ışq	p - p	p - p	p - p	a	die mit Füßen getretene Exzellenz, des Jägers der Liebe	27/4
cevher-i āyīne-i şūret- pezīr-i ‘ışq	p	p	a- p	a	das Juwel des Spiegels, der das Bild der Liebe annimmt	27/5
ümmīd-i vuşūl-i Ka‘be- i maqşūd	p	a	a	a	Die Hoffnung die Kaaba des Ziels/der Wünsche (des/der Geliebten) zu erreichen	27/7
sālik-i rāh-i ħatīr-i ‘ışq	a	p	a	a	der Wanderer auf dem Weg zur angesehenen Liebe	27/7
şaḥş-ı siyeh-rūy-ı ğam-ı dehr	a	p - p	a	a	die Person von schwarzem Antlitz aus Sorge um die Welt	28/5

ğavṭa-ḥṡār-1 ḥayret-i girdāb-1 ʿiṣq	a - p	a	p	a	der in die Verwirrung des Abgrundes der Liebe versinkende	29/2
ḥarīm-i Kaʿbe-i ehl-i niyāz	a	a	a	p	Der heilige Bezirk der Kaaba der Leute des Flehens	31/5
dād-ḥṡāh-1 sitem-i ğamze-i ṣūḥ	p - p	p	a	p	der für die Qual des frechen Blinzeln (der/ des Geliebten) Rache will	33/4
kūṣe-i zincīr-i zūlf-i tāb-dār	p	p	p	p - p	die Qual durch die Kette der glänzenden Locke	34/4
maḥv-1 vüçüd-1 ſevq-i dīdār	a	a	a	p	die Vernichtung des Wesens durch das Verlangen nach dem Angesicht (der/des Geliebten)	35/3
ſevq-i qand-i laʿl-i dil- ber	a	a	a	p - p	das Verlangen nach der Zuckerlippe des Herzräubers/des Geliebten	37/5
iẓhār-1 ſevq-i neſve-i mey	a	a	a	p	des erheiternden Weines Zeugnis der Freude/Lust	38/3
cām-1 laʿl-i leb-i sāqī	p	a	p	a	der Becher der roten Lippen des Weinschenken	39/2

nağme-i perde-i sâz-1 ğam	a	p	p	a	das Lied der Melodie des Sâz (Instrument) des Kummers	39/6
tūtî-i nâtiqa-i tab´-1 suhan-sâz	p	a	a	p - p	der sprechende Papagei mit der Worte bildenden Natur	39/7
teb-hâle-i niyâz-1 kenâr-1 leb	p	p	p	p	das Lippenbläschen des Flehens um den Rande der Lippe	40/2
ser-bürde-i tefekkür-i zânû-yı hayret	p - p	a	p	a	das Annehmen der nachdenkenden Stellung der Ratlosigkeit	40/4
noçta-i sevdâ-yı hâl-i yâr	a	a	a / p	p	der Punkt der Schwärze des Schönheitsmales der/des Geliebten	40/5
rûh-1 revân-1 zindegî-i qâleb	a	p	p	a	der wandelnde Geist des Lebens des Körpers	41/2
mânend-i nazm-1 SÜKKERÎ-i zâr	p	a	a	p	wie die Dichtung des klagenden Sükkerî	42/7
zîb-i naçş-i hüsn-i benân	p	a	a	a	die Verschönerung der Stickerei durch die Schönheit der Finger	43/4
süvâr-1 tevsen-i ser- keş-´inân-1 naçvet	p	p	p - a	a	der Reitende des ungebändigten Pferdes mit den Zügeln des Stolzes	46/4

cāsūs-1 kemīn-gāh-1 niḡāh-1 fitne	p	a - p	p	a	der Spion des Hinterhalts des boshafte Blickes	47/1
ḡam-1 çevgān-1 zūlf-i ‘anberīn-būyā	p	p	p	a- p	die nach Amber riechende, fließende Locke (der/des Geliebten) des Krummstabes	48/3
furṣat-1 feyż-i dem-i neṣv ü nemā	a	a	p	a,a	die Gelegenheit des Wachsens und Vermehrens der Zeit der Gnade	49/3
būlbūl-i destan-zen-i ḡül-zār-1 ṣafā	p	p - p	p - p	a	die singende Nachtigall im Rosengarten des Vergnügens	50/7
nīrū-y1 bāzū-y1 ümīd-i ūlfet	p	p	p	a	die Kraft des Arms der Hoffnung der Freundschaft	51/9
minnet-pezīr-i merhem- i aḡyār-1 dūn	a- p	a	a	a	der, der Gunst erweist durch die Salbe der schlechten Fremden	53/3
ḡacle-i dūṣīze-i bānū-y1 engūr	a	p	p	p	die Scham der Jungfrau der frischen Weintraube	53/4
ṣast-1 tīr-i ḡamze-i cānāne	p	p	a	p	der Daumenring des Pfeils des Liebesblicks des/der Geliebten	54/1

pertev-endāz-1 ŧebistān-1 dil-i ‘uŧŧāq	p - p	p	p	a	der das Nachtlager der Herzen der Liebenden erleuchtet	55/5
müstaġnī-i ferŧ-i reh-i gerdūn	a	a	p	p	nicht bedürftig der Wegsteinplatten des Schicksals	55/5
ħīn-i rūy-1 derhem-i aġyār	p	p	p	a	die Gesichtsfalte der verwirrten Fremden	56/5
güŧiste-tār-1 qānūn-1 nevā-y1 ‘iŧret	p - p	a	p	a	derjenige, der durch das Hackbrett der Melodie des Gelages gerissene Saiten hat	56/6
gevhēr-i ŧeh-vār-1 baħr-1 fiṭrat	p	p - p	a	a	das königliche Juwel des Meeres der Schöpfung	56/7
tīr-i tīz-i müje-i sīne-güzār	p	p	p	p - p	der, die Brust durchdringende scharfe Pfeil der Wimper (des/der Geliebten)	57/7
nāħun-1 bī-ħodi-i ‘iŧq-1 sebük-dest	p	p - p	a	p - p	der ohnmächtige Nagel der leichthändigen Liebe	60/2
ṭarab-1 bezm-i mey-i ‘iŧq	a	p	p	a	die Freude über das Fest des Weines der Liebe	60/3

nā-şabūr-1 şeker-i teng- lebān-1 yār	p - a	p	p - p	p	derjenige, der ungeduldig ist wegen des Zuckers derer mit zarten Lippen des/der Geliebten	60/6
def ^ç -i qayd-1 şıqlat-i hūş	a	a	a	p	das von sich Stoßen der Fesseln des Kummers des Verstandes	62/1
sürme-i āvāze-i zūr-1 sūhan	p	p	p	p	die Augenschminke des starken Klanges des Ausdrucks	62/4
‘ankebūt-1 resen-i ḥalqa-i gīsū	a	p	a	p	die Spinne des Strickes der geringelten Haarlocke	63/1
bülbül-i bī-hüde- feryād-1 ḡam-1 gül	p	p - p	a	p	die Nachtigall, die zwecklos aus Kummer um die Rose klagt	63/3
ḥaste-i kūşe-i zindān-1 firāq	p	p	p	a	der Verwundete an der Ecke des Gefängnisses der Trennung	63/5
beste-i ṭurre-i şeb-reng- i semen-bū	p	a	p - p	p - p	die Melodie des schwarzen, nach Jasmin duftenden Stirnhaares	63/5
leb-rīz-i nūr-1 feyż-i sūhan	p - p	a	a	p	die bis zum Rande mit Licht gefüllte Gnade des Wortes	64/5

ma' nī-i sırr-ı cemāl-i yār	a	a	a	p	der Sinn hinter dem Geheimnis der Schönheit der/des Geliebten	65/2
zāhm-ı hūn-pāş-ı derūn-ı 'āşıq	p	p - p	p	a	die blutende Wunde des Herzens der/des Liebenden	66/4
gūş-māl-i ğāflet-i erbāb-ı devlet	p - p	a	a	a	die Ermahnung wegen des Leichtsinns der Glücklichen	69/4
zıkr-ı cūd-ı Hātem-i Ṭayy	a	p	a	a	die Erwähnung des großzügigen Hātem Ṭayy ⁸⁶	69/4 ⁸⁷
nī' met-i zevq-ı bahār u şiddet-i dey	a	a	p + a	p	die Gunst des Vergnügens durch den Frühling und die Strenge des Winters	69/5
naẓm-ı dil-keş-i gül- ğonce-i nev-hīz	a	p - p	p - p	p - p	die köstliche Dichtung dessen, der einer frischen Rosenknospe gleich	71/5
berq-ı cihān-efrūz-ı hūsn-i yār	a	p - p	a	p	der Welt erhellende Blitzstrahl der Schönheit der/des Geliebten	72/2

⁸⁶ Der Name eines arabischen Helden, welcher durch seine Freigebigkeit bekannt war. Vgl. *Zenker*, s.v. Hātim.

⁸⁷ in der Masterarbeit von Tuncer fehlt der ganze Vers.

pervāz-1 neyl-i evc-i emel	p	a	a	a	das Emporsteigen, um den Gipfel des Wunsches zu erlangen	74/5
yāy-1 ümīd-i murğ-1 dil	t	p	p	p	der Bogen der Hoffnung des Vogels des Herzens	74/5
çehre-efrūz-1 dil-i ‘āşıq-1 zār	p - p	p	a	p	das, das Antlitz des Herzens des klagenden Liebenden erhellt	76/3
dāğ-1 şerer-i āteş-i hār	p	a	p	p	die Wunde/Narbe durch die Funken des Feuers des Blicks (der/des Geliebten)	76/4
derḥor-i yeksāğar-i serşār-1 ta‘yīn	p - p	p	p	a	der eines vollen Bechers der Einsetzung würdig ist	77/3
tekye-gīr-i zevq-1 bālin- i gül-āgīn	a- p	a	p	p - p	der sich auf das Vergnügen des mit Rosen geschmückten Ruhepolsters stützt	77/5
tāqat-1 ser-bār-1 düşnām-1 sitem	a	p - p	p	p	die Kraft der Überlast der absichtlichen Beschimpfung	77/6
ber-ṭaraf-sāz-1 ġam-1 ebrū-yı pür-çīn	p - p	a	p	p - p	der, der den Kummer der gerunzelten Augenbraue beseitigt	77/6
seng-i fesān-1 tīzi-i rindān	p	p	p	p	der scharfe Wetzstein der Schlaunen	79/5

şikest-i fevc-i qalb-i SÜKKERİ	p	a	a	a	das Brechen des Herzens Sükkeris in Haufen	79/6
mezād-ı dest-i dellāl-i melāmet	a	p	a	a	die Versteigerung durch die Hand des Zwischenhändlers des Tadelns	80/3
būse-i ḥāl-i ruḥ-ı dil- ber	p	p	p	p - p	der Kuss des Schönheitsmals der Wange des Herzräubers	81/1
kemer-bend-i miyān-ı yārī-yi dīger	p - p	p	p	p	der Gürtel um die Mitte eines anderen Freundes	81/4
şūret-i rūy-i dil-i āyīne	a	p	p	p	die Gestalt des Gesichts (der/des Geliebten) im Herzen des Spiegels	82/1
serd-i mihr-i evzā' -ı gerdūn	p	p	a	p	die nicht erwärmende Sonne des Zustands der Welt	82/5
ğam u derd-i şeb-i tārīk-i hicrān	a + p	p	p	a	die Sorge und der Kummer der Trennungsnacht	83/2
şafā-yı nağme-i ḥālet- fezā-yı dem-keş	a	a	a- p	p - p	das Vergnügen des Sängers durch die Liebe vermehrende schöne Stimme	83/4
mey-i la'ı leb-i dil-ber	p	a	p	p - p	der Wein der roten Lippe des Herzräubers	83/5

keyf-i şafâ-bahş-i şerâb-ı bî-ğışş	a	a - p	a	p - a	des unverfälschten Weines Vergnügung schenkende Behaglichkeit	83/5
tab‘-ı büleñd-i şüh-ı mu‘ciz-güy	a	p	p	a - p	die erhabene Natur der Wunder schaffenden Worte	85/7
esir-i zülf-i girih-gir-i dil-ber	a	p	p - p	p - p	der Sklave der verknöteten Locke des Herzräubers	86/5
firib-i va‘de-i ferd-i iqrâr	p	a	a	a	das täuschende Versprechen der einzelnen Erklärung	86/7
mazhar-ı qahr-ı itâb-ı hicr	a	a	a	a	der Erscheinungsort des Zorns der Tadel des Verlassens	87/7
çengâl-ı nâz-ı gamze-i şâhin	p	p	a	p	die Krallen der Koketterie des Liebesblicks des Falken	88/6
sille-ğor-i dest-i cevr-i ‘âlem	p - p	p	a	a	der durch die Hand der Bedrückung der Welt Geohrfeigte	89/3
vaqt-i dem-serdî-yi eyyâm-ı hazân	a	p - p	a	p	die Zeit des kalten Lufthauchs am Tag des Herbstes	90/2
siper-i nâvek-i nâgeh- res-i taqdîr	p	p	p - p	a	der Schild gegen den plötzlich kommenden Pfeil der Bestimmung	90/3

çeşm-i fitne-i sehḥār-ı yār	p	a	a	p	das Auge der Verlockung der Zauberei der/des Geliebten	91/1
ser-i girānī-i derd-i ḥumār	p	p	p	p	der Trunkene vom Kummer des Katers	91/2
hūnī-i bī-dād-i mest-i ‘iṣve	p	p - p	p	a	die ungerechte Verächtlichkeit der trunkenen Liebkosung	91/7
gedā-yı kūşe-niṣīn-i diyār-ı cānān	p	p - p	a	p	der Arme, der an der Ecke der Gegend des/der Geliebten sitzt	91/8
tecdīd-i dem-i zevq-ı perendūş	a	p	a	p	die Erneuerung des Atemzugs durch das Vergnügen der vorletzten Nacht	92/5
bikr-i fikr-i ma‘nī-yi reng	a	a	a	p	die Jungfrau der Gedanken von der Bedeutung der Schönheit	93/4
vāşıl-ı ser-menzil-i maqşūd-ı dil	a	p - a	a	p	ankommend an der Station des Ziels/der Wünsche des Herzens	93/5
dest-i yār-i genc-i vaşl	p	p	p	a	die Hand des/der Geliebten des Schatzes der Vereinigung	94/2
luṭf-ı hoş-vaşf-ı sarīr-i kevşer	a	p - a	a	a	die Güte der schönen Eigenschaft durch das Plätschern des Kevsers	94/6

ser-mest-i mey-i pür- zūr-ı ʿıṣq	p - p	p	p - p	a	der Trunkene des Weins der kraftvollen Liebe	94/7
beste-i qayd-ı ğam-ı hūṣ	p	a	a	p	die Melodie der Bindung durch die Sorge des Verstandes	95/1
dārū-yı laʿl-i leb-i dil- ber	p	a	p	p - p	das Heilmittel der roten Lippen des/der Geliebten	95/3
dil-şikāf-ı zaḥm-ı zenbūr-ı ğam	p - p	p	a	a	das Herz verwundende Schmerz durch den Wespen des Kammers	95/5
nişter-i ḥvār-ı firīb-i lezzet-nūṣ	p	p	p	a- p	getroffen vom Stachel der Täuschung durch den Weingenuss	95/5
el-ḥazer-bīn-i ser-i engüşt-i ḥāmūṣ	a- a	p	p	p	der sich vom schweigenden Daumen gesehen zu werden hütende	95/6
māye-i kālā-yı ğam-ı sūd u ziyān	p	p	a	p + p	die Substanz/der Wert des Stoffes des Kammers durch den Nutzen und Schaden	97/2
ḥande-i bī-hūde-i mağrūrī-i ḥüsn	p	p - p	a	a	das unechte Lächeln der Eitelkeit der Schönheit	97/3
murğ-ı zār-ı gül-zār-ı vişāl	p	p	p - p	a	der klagende Vogel des Rosengartens der Vereinigung	98/1

sevdā-yı bŷy-ı tŷrra-i mŷŷgŷn	a	p	a	p	das heftige Verlangen nach dem Wohlgeruch des moschusduftigen Stirnhaars	99/3
ŷekl-i nāfe-i āhŷy-ı Ćŷn	a	p	p	p	die Figur des Moschusbeutels des Moschushirschen	99/3
pā-bestegŷ-i zŷlf-i girŷh-i gŷr	p - p	p	p	p	an den Fŷuŷen durch die verknottete Locke gefesselter	99/4
ĝavvāŷ-ı qa' r-ı baħr-ı hŷner	a	a	a	p	der Taucher der Tiefe des Meeres der Tugend	99/7
ŷaŷt-ı ħŷkm-endāz-ı dest-i āh	p	a - p	p	p	die Falle von der Urteil fällenden Hand des Seufzens	100/3
mevc-i tŷfān-ħŷz-i baħr-ı ħŷn-āŷŷb	a	a - p	a	p - p	die Wellen des Flut hervorbringenden Meers des Blutsturms	100/4
Ćŷn-i ebrŷy-ı itāb-ı neng	p	p	a	p	die durch die Scham des Vorwurfs gerunzelte Augenbraue	100/5
ŷu'le-nŷŷ-ı nār-ı iŷq- efrŷz-ı dāĝ	a - p	a	a - p	p	der, die Flamme des Feuers der Liebe erhellenden Narbe trink	100/6
nedŷm-i nŷkte-senc-i bezm-i dil	a	a - p	p	p	der Tafelgenosse der Worte verstehenden Gelage des Herzens	100/8

telāfī-i sitem-i baht-1 nā-be-sāmān	a	p	p	p	der Ersatz der Qual des - unangenehmen p Schicksals	101/6
duḡūl-i bezm-i behišt-i vişāl	a	p	p	a	das Beitreten zum Fest des Paradieses der Vereinigung	101/7
nişān-1 naqş-1 pāy-i cilve	p	a	p	a	die Markierung durch die Form des Fußes der Koketterie	102/2
mey-i ḡūn-i dil-i 'uşşāq	p	p	p	a	der Wein aus dem Blut des Herzens der Liebenden	102/4
cām-1 kām-1 ehl-i iqbāl	p	p	a	a	der Becher des Wunsches der Kundigen des Glücks	102/5
zīkr-i çīn-i zūlf-i yār	a	p	p	p	das Erwähnen der gekrümmten Locke des/der Geliebten	103/2
zīkr-i ḡayr-i rūḡ-1 Cem	a	a	a	a	die gute Erwähnung des Geistes des Cem	103/3
ümmīd-i luţf-1 ehl-i devlet	p	a	a	a	die Hoffnung auf die Gnade der Leute des Glücks	103/4
şevq-i ser-cūş-1 şerāb-1 nev-cevānī	a	p - p	a	p - p	das Verlangen nach dem Kopf aufwallenden Wein der neuen Jugend	103/6

cām-1 şafā-y1 bāde-i engūr	p	a	p	p	der Becher des Vergnügens des Weines der Trauben	104/6
sūdā-ger-i bāzār-1 vaşl-1 yār	p - p	p	a	p	der leidenschaftliche Basar der Vereinigung mit dem/der Geliebten	105/4
mef tūn-1 şī 'r-i SÜKKERĪ-i nükte- perver	a	a	a	a - p	die Verwunderung über die Dichtung des Worte-liebenden Sükkerīs	105/5
peykān-1 tūr-i ğamze-i hūn-h'ār	p	p	a	p - p	durch die Spitze des Pfeils des Blinzeln blutige Täuschung	106/4
pīç u tāb-1 halqa-i ğīsū- yi müşkīn-tār	p + p	a	p	p - p	die Krümmung und Qual der geringelten Haarlocke der moschusduftenden Spitze	106/5
çeşme-sār-1 feyż-rīz-i sāġar-1 ser-şār	p - p	a - p	p	p - p	vom Brunnen des Gnade strömenden Kelches der Fülle	107/4
ārzū-y1 feyż-i i 'cāz-1 sūhan	p	a	a	p	das Verlangen nach der Gnade durch die dürftigen Worte	107/5
şī 'r-i sihr-i SÜKKERĪ- yi zār	a	a	a	p	die Dichtung der Magie des klagenden Sükkerī	107/5
zīr-i tīġ-i 'işq-1 cānān	p	p	a	p	unter dem Schwert der Liebe des/der Geliebten	108/6

maḥv-ı vüçüd-ı pertev-i ‘ışq	a	a	p	a	die Vernichtung des Leibes durch die Lichtstrahlen der Liebe	109/1
qabza-i şemşir-i Bismi'llāh-i āğāz	a	p	a	p	den Griff des Schwertes mit dem Namen Allahs greifen	111/1
ziyā-yı nūr-ı şem‘-i mihir	a	a	a	p	das Licht aus dem Glanz der Kerze der Liebe	111/7
reh-i h‘ābīde-i deşt-i ğam	p	p	p	a	der Weg von der schlafenden Wüste des Kummers	111/8
ḥumār-ı hicr-i cām-ı vaşl	p	a	p	a	die Wüstheit des Kopfes durch die Trennung des Bechers der Vereinigung	111/9
keyf-i nigeḥ-i ğamze-i mest	a	p	a	p	das Wohlbefinden des Blickes des trunkenen Blinzeln	112/4
mest-i şerāb-ı nāb-ı ‘işve	p	a	p	a	trunken vom Wein der puren Liebkosungen	113/1
āvāz-ı şarīr-i bāb-ı ‘işve	p	a	a	a	das Geräusch des Quietschens der Türe der Liebkosungen	113/3
neşve-i keyf-i şerāb-ı nāb	a	a	a	p	die Heiterkeit des Wohlbefindens durch den puren Wein	114/4

neşve-i dārū-yı fikr-i leb	a	p	a	p	die Heiterkeit durch das Heilmittel der Gedanken an die Lippe (des/der Geliebten)	115/2
gül-i nāzük-i ṭāb'-ı yār	p	p	a	p	die Blume der zärtlichen Natur der/des Geliebten	115/3
ḥame-i mihr-i leb-i yār	p	p	p	p	der Stift der Liebe der Lippe des/der Geliebten	116/4
ḥayāl-i şūret-i miḥrāb-ı ebruvān	a	a	a	p	der Traum der Gestalt der nischenförmigen Augenbrauen	117/2
kemend-i ārzū-yı tār-ı dil	p	p	p	p	die Locke des Verlangens am Seil des Herzens	119/2
zerre-i nāçiz-i ḥāk-ālūd-i firqat	a	p	p - p	a	das unwürdige Stück der mit Erde bedeckter Trennung	119/4
hümā-yı evc-i istiğnā-yı devlet	p	a	a	a	der Vogel an der Spitze der Sättigung nach dem Glück	119/5
men'-ı girye-i 'arż-ı niyāz	a	p	a	p	das Verbot des Weinens von der Darlegung des Flehens	119/6
güşād-ı ḥāṭır-ı şādī-i minnet	p	a	p	a	das Öffnen der Gnade des Glücks der Gunst	119/6

temennā-yı zülāl-i būs-ı la'1	a	a	p	a	der Wunsch nach dem süßen Kuss der Lippe	119/7
tenhā-niṣṣīn-i künc-i miḥnet-ḥāne-i 'ıṣq	p - p	p	a - p	a	der einsam an der Ecke des Kummerhauses der Liebe sitzende	124/2
nedīm-i hem-dem-i ḥōṣ-meṣreb-i mey-ḥāne	a	p - p	p - a	p - p	der Tafelgenosse der Vertrauten der guten Laune des Weinhauses	124/2
gül-i bāg-ı cünün-ı 'ıṣq	p	p	a	a	die Rose des Gartens der Torheit der Liebe	126/1
cām-ı şerāb-ı şāf-ı bī- derd	p	a	p - a	a	der Becher des reinen Weins ohne Kummer	126/5
mest-i mey-i pür-zūr-ı 'ıṣq	p	p	p - a	a	trunken vom Wein der falschen Liebe	127/5
kemend-i cāzibe-i kehrübā-yı 'ıṣq	p	a	p	a	die Schlinge ⁸⁸ der Anziehungskraft des Bernsteins der Liebe	128/2
sāgar-ı cūş-i dil-i şebāb	p	p	p	a	der Becher des Aufwallens des Herzens der Jugend	131/1
bālā-yı belā-yı qāmet-i dil-cū	p	a	a	p - p	die Größe des Elends der herzugewinnenden Statur (des/der Geliebten)	133/4

⁸⁸ bildlich gemeint die Locke der Schönen.

fūsūn-ı çeşm-i mest-i yār	p	p	p	p	die Zauberei der trunkenen Augen des/der Geliebten	133/7
ārāyiş-i bezm-i tarab-ı çarḥ	p	p	a	p	die Verschönerung des Festes der Freude der Welt	134/3
çide-dükkān-ı metā' -ı ğam-ı 'ışq	p - a	a	a	a	der zusammenbringende Laden, des Genusses des Kummers der Liebe	134/4
rāh-zen-i kāfile-i ehl-i suḥan	p - p	a	a	p	der Wegelagerer der Karawane der Leute des Wortes (Dichter)	134/6
düşmen-i tāli' -i dun- baht-ı zebūn	p	a	a - p	a	der Feind des Glücks des elenden schlechten Schicksals	134/6

5.4.4 Die 4-fachen *izāfet*-Verbindungen

<i>izāfet</i> -Konstruktion	Elemente					Übersetzung	Stellung im Divan
ümīd-i qurb-ı reh-i vaşl-ı yār	p	a	p	a	p	die Hoffnung auf die Nähe des Weges zur Vereinigung mit der Geliebten	2/9
mācerā-yi cūy-i eşk-i dīde-i ħun-bār	a	p	p	p	p- p	das Abenteuer des Flusses der Blut verströmenden Augenträne	5/3 106/3
sālik-i ser-germ-i rāh-ı Ka'be-i maqşūd	a	p- p	p	a	a	Der trunkene Wanderer auf dem Wege zur Kaaba des Ziels/der Wünsche (des Geliebten)	8/4
levḥ-ḥ ^v ānān-ı fen-i ‘ışq-ı debistān-ı cünūn	a- p	a	a	p	a	die Tafel-Leser der Wissenschaft der Liebe der Schule der Torheit	17/3
sebeb-i ħūn-i şehīdān-ı belā-yi ‘ışq	a	p	a- p	a	a	das Motiv für das Blut der Blutzeugen des Liebeselends	17/4

neşve-dārān-ı mey-i bezm-i harem-gāh-ı vişāl	a - p	p p	p p	a - p	a p	die durch den Wein des Gelages im Harem der Vereinigung Heiteren	17/5
maḥremān-ı harem-i devlet-i bezm-i dīdār	a - p	a p	a p	p p	p p	Die Vertrauten des Harems des Glücks/Staates des Gelages des Anblicks (des Geliebten)	17/8
temettu‘-yāb-ı zevq-i ḥvān-ı ‘īd-i vuşlat	a - p	a p	p p	a p	a p	der am Vergnügen des Tisches des Festes der Vereinigung Genuss findet	19/2
ārzū-yi bezm-i vaşl-ı şāhid-i kām	p p	p p	a p	a p	p p	die Sehnsucht nach dem Fest der Vereinigung mit dem Zeugen des Wunsches	26/2
şūret-i naqş-ı nihān-ı sırr-ı dil	a p	a p	p p	a p	p p	die Form der verborgenen Gestalt des Geheimnisses des Herzens	27/3
rū-nümā-yı ‘aks-i mir’āt-i zamīr-i ‘ışq	p - p	a p	a p	a p	a p	der sich zeigende Widerschein des Spiegels des Herzens der Liebe	27/3

menba‘-i āb-1 ruḥ-1 dil- dāde-i ‘iṣq	a	p	p	p	a	die Quelle des Wangenwassers (Träne) dessen, der der Liebe sein Herz geschenkt hat	28/4
sāgar-1 telḥ-güvār-1 sitem-i sāqī-i ‘iṣq	p	p	p	a	a	der zu verdauen bittere Kelch der Bedrückung des Schenken der Liebe	28/6
zīb-1 gūṣ-1 ṣeref-i ḥüsn-i qabūl	p	p	a	a	a	der Ohrschmuck der Erhabenheit der Schönheit der Annahme (der Liebe des Geliebten)	28/8
belā-y1 iqtizā-y1 nā- gürīz-i qayd-1 devlet	a	a	p	a	a	das Unglück der Notwendigkeit der Bindung des Glücks/an das Glück, der man nicht entkommen kann.	38/6
ġamze-i ṣūḥ-1 siyeh- mest-i mey-i nāz	a	p	p	p	p	der freche Liebesblick des durch den Wein der Koketterie unglücklich Trunkenen	39/2
pür-süz-1 reṣk-i nūṣ-1 mey-i la‘l	p	p	p	p	a	die brennende Eifersucht beim Trinken des Weines der Lippe	40/2

devr-i gird-āb-1 belā-y1 ğarqa-gāh-1 fitne	a	p - p	a p	a - p	a	die Welt des Abgrunds des Elends am Ort des Ertrinkens der Versuchung	47/6
‘aşā-y1 kilk-i mu‘ciz- rīz-i sihr-i SÜKKERĪ	a	p	a - p	a p	a	der Wunder verstreuenden Schreibrohrs der Magie des Sükkerī	48/5
ser-mest-i cām-1 bāde-i feyz-i ilāhī	p - p	p	p	a p	a	der Trunkene des Weinbechers der göttlichen Gnade	54/6
gevher-i peykān-1 tīr-i ğamze-i nāz	p	p	p	a p	p	das Juwel der Pfeilspitze des Blinzelns der Koketterie	55/6
ser-girān-1 cām-1 zehr- ālūd-1 şāqī-yi ğam	p - p	p	p - p	a p	a	Der vom vergifteten Becher des Kummerschenken Trunkene	56/1
rīze-i elmās-1 dāğ-1 qalb-i a‘dā	p	a	p	a p	a	der zersplitterte Diamant der Wunde des Herzens der Feinde	56/2
dehşet-i nāle-i bang-1 ceres-i qāfile	a	p	p	p	a	der Schrecken des Seufzens der Stimme des Echos der Karawane	60/4

pertev-i şem'î-i ruḥ-1 rāḥ-1 şāf	p	a	p	p	a	des klaren Weges Kerzenlicht der Wange (des Geliebten)	76/3
Ḥüsrev-i bezm-i vişāl-i la'î-i Şîrîn	p	p	a	a	p	der Ḥüsrev des Festes der Vereinigung mit der Lippe der Şîrîn	77/2
mu'în-i cām-1 kām-1 ehl-i bezm	a	p	p	a	p	der dem Becher des Wunsches der Teilnehmer am Fest hilft	77/3
bî-tāb-1 tāb-1 pençe-i bāzū-yı derd	p - p	p	p	p	p	der durch die Qual der Pranke des Armes des Schmerzes kraftlose	80/1
şeb-hecr-i dirāz-1 intizār-1 şubḥ-1 vaşl	p - a	p	a	a	a	die lange abendliche Trennung des Wartens auf den Morgen der Vereinigung	80/4
küstāḥî-i 'arż-1 niyāz-1 būs-i dāmen	p	a	p	p	p	die unverschämte Darlegung des Flehens nach dem Kuss des Kleidsaumes	80/5
şafā-yı pertev-i şem'î-i cemāl-i meh-veş	a	p	a	a	a - p	die Reinheit des Kerzenlichtes der mondähnlichen Schönheit	83/2

gūy-1 ser-gerdān-1 zārb-1 dest-i redd	p	p - p	a	p	a	der durch den Schlag der abweisenden Hand verwirrte/umherirrende Ball	87/3
ġubār-1 rāh-1 miġen- zār-1 ‘arṣa-i ‘iṣq	a	p	a - p	a	a	der Staub des Weges der Drangsal erduldenden auf dem Feld der Liebe	91/5
tenvīr-i tārikī-i bezm-i ehl-i ħāl	a	p	p	a	a	die Erleuchtung der Finsternis des Festes der der Entrückten	98/2
mest-i cām-1 ‘iṣret-i bezm-i vaṭan	p	p	a	p	a	der durch den Becher der Schwelgerei beim Fest im der Heimat Trunkene	100/7
dūr-i eṣk-i niyāz-1 ‘āṣiq-1 zār	a	p	p	a	p	die Perle der Träne des Flehens des klagenden Liebenden	102/6
miqdār-1 sūz-1 sīne-i erbāb-1 ‘iṣq	a	p	p	a	a	das Ausmaß der brennenden Brust (Trauer, Schmerz) der Liebenden	106/3
mest-i bī-pervā-y1 bezm-i Ĥüsrev-i ‘iṣq	p	p - p	p	p	a	der trunkene Sorglose der Gesellschaft des Ĥüsrev der Liebe	107/3

silk-i le‘āl-i sübḥa-i manzūme-i peren	a	a	a	a	p	die Perlenschnur des wie die Pleiaden aufgefädelten Rosenkranzes	109/5
reşḥa-cūy-i ebr-i feyz-i luṭf-ı Ḥaḳ	a - p	p	a	a	a	die Flusstropfen der Wolke der Gnade der Güte Gottes	114/7
kilīd-i qufl-ı bāb-ı genc-i gevher	p	a	a	p	p	der Schlüssel des Schlosses der Tür des Schatzhauses des Juwels	121/3
lāle-i ḥūn-ın-i qurbān- gāh-ı dest-i ‘işq	p	p - p	a - p	p	a	die blutige Tulpe auf dem Altar der Hand der Liebe	126/2
fesān-ı tiġ-i qadr-i cevher-i qaḏā	p	p	a	a	a	der Wetzstein des Schwertes der Größe des Schicksalsjuwels	128/4
aşl-ı medār-ı qurb-ı bezm-i vaşl	a	a	a	p	a	der Ursprung des Kreises der Nähe des Festes der Vereinigung	129/3
nişān-ı tır-i rüy-i tır- keş-i nāz	p	p	p	p - p	p	die Pfeilnarbe durch das Gesicht des Schützen der Koketterie	133/2

5.4.5 Die 5-fachen *izāfet*-Verbindungen

<i>izāfet</i> -Konstruktion	Elemente						Übersetzung	Stellung im Divan
	a	a	p	a	p	p		
muqteżā-yı feyż-i cām-ı himmet-i pîr-i künişt	a	a	p	a	p	p	das erforderliche Überströmen des Bechers des Wohllollens des Feuertempel Vorstehers	9/5
mürîd-i mürşîd-i rāh-ı der-i mey-ḥāne-i ‘ıṣq	a	a	p	p	p	a – p	Schüler des Führers auf dem Weg zur Pforte des Weinhauses der Liebe	51/5
müştāq-ı zaḥm-ı nevk-i tîr-i tîz-i şest	a	p	p	p	p	p	des Bogenschützen Daumenringes Sehnsucht nach der Wunde der scharfen Pfeilspitze	44/3
ḥayret-i efkār-ı pîç ü tâb-ı mevc-i zülf-i yâr	a	a	p + p	a	p	p	die Verwirrung der Gedanken der Krümmung und Drehung (Qual) der gewellten Locke/des gewellten Haares des Geliebten	47/6

6 Sebk-i Hindī

6.1 Entstehung des *Sebk-i Hindī* in der persischen Literatur

Der Begriff „*sabk*“ ist aus dem arabischen und hat die Bedeutung „A melting, casting, pouring; cast, shape, mould;“⁸⁹ bzw. „Formierung einer Sache nach einem Muster“⁹⁰. *Sebk-i Hindī* wird literarisch somit als „indischer Stil“ verstanden.⁹¹

Die Benennung des Stils ist zurückzuführen auf den Entstehungsort.⁹² In der Safawiden Dynastie, welche den schiitischen Islam zur Herrschaft brachten, waren persische Dichter wegen politischen und religiösen Gründen gezwungen in die Fürstenhöfe des indischen Subkontinentes mit dem Mogulreich auszuweichen um die Kunst der Literatur uneingeschränkt und ohne Furcht weiter ausleben zu können.⁹³ Nichtsdestotrotz war es für die Dichter der damaligen Zeit auch lukrativer, vom Ansehen und Wohlstand der Fürstenhöfe zu profitieren.⁹⁴

Die Bezeichnung „indischer Stil“ ist damit auf diese Dichter zurückzuführen, die damals unter diesen Umständen den Einfluss der indischen Philosophie bzw. Literatur erfuhren.⁹⁵

Sebk-i Hindī wird klassifiziert als die dritte Stilepoche in der persischen Literatur, gefolgt von der ersten Stilepoche dem *sabk-i khurāsānī* (der chorasansische Stil) und der zweiten Stilepoche *sabk-i ʿIrāqī* (der Irakische Stil).⁹⁶ In der persischen Literatur dominiert der indische Stil ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.⁹⁷ Über die Anfänge des *Sebk-i Hindī* gibt es verschiedene Deutungen. In einigen

⁸⁹ Vgl. Steingass, s.v. *sabk*.

⁹⁰ Vgl. Zenker, s.v. *sebk*.

⁹¹ Vgl. Andrews, Walter G, Najaat Black, Mehmet Kalpaklı. 2006. *Ottoman Lyric Poetry an Anthology*. 2. Auflage. Seattle: University of Washington Press, S. 147.

⁹² Vgl. Bilkan, Ali Fuat. 2007. „*Sebk-i Hindī* Çalışmaları“. *Türkiye Araştırmaları Literatür Dergisi* 5/9., S. 359-388. S. 359.

⁹³ Vgl. TDVİA 36, s.v. *Sebk-i Hindī*.

⁹⁴ *loc.cit.*

⁹⁵ Vgl. Heinz, Wilhelm. 1973. *Der indische Stil in der persischen Literatur*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GmbH, S. 11f.

⁹⁶ Vgl. EP VIII, s.v. *Sabk-i Hindī*.

Vgl. Heinz, Wilhelm. 1973. *Der indische Stil in der persischen Literatur*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GmbH, S. 2.

⁹⁷ Vgl. Heinz, Wilhelm. 1973. *Der indische Stil in der persischen Literatur*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GmbH, S. 11.

Quellen gehen die Anfänge zurück bis ins 13. Jahrhundert, in anderen wiederum ist erst ab dem 16. Jahrhundert - assoziiert mit der Dynastie der Safawiden - der Beginn des *Sebk-i Hindī* ausgewiesen.⁹⁸ Somit ist es schwierig eine klare zeitliche Grenze zwischen den Epochen zu benennen. Lediglich kann das Ende der Epoche, nur in der persischen Literatur mit Mitte des 18. Jahrhunderts angegeben werden.⁹⁹

Da einige Dichter in Isfahan und Shiraz den *Sebk-i Hindī* Stil, ihrer Meinung nach, als zu exzessiv und überdrüssig kritisierten, wünschten sie sich den Weg wieder zurück in die traditionell ursprüngliche Dichtung, nämlich die der stilistischen Reinheit und Einfachheit. Mit der Entstehung einer Gegenbewegung etablierte sich eine neue Richtung in der persischen Literatur, die *bāzġāst-i adabī*, gleichbedeutend mit „literary return“ also die „literarische Rückbesinnung“^{100, 101}

6.2 *Sebk-i Hindī* in der persischen Literatur

Der indische Stil erstreckte sich von Indien aus auf weitere große Gebiete wie dem heutigen Iran, Afghanistan, Irak, Tadschikistan bis in das damalige osmanische Reich.¹⁰²

Der Begriff *Sebk-i Hindī* wurde erstmalig durch den persischen Dichter Muḡammed Takī Bahār (m. 1951) verwendet, weshalb es in den osmanischen *tezkires* (Dichterbiografie) auch namentlich nicht zu finden ist.¹⁰³ Das heißt nicht, dass der Stil nicht angewandt wurde, sondern die Dichter dieser Zeit das Dichten als neuen literarischen Strömung namens *ṡarz-i tāze* (neue, frische Art) bezeichneten.¹⁰⁴ Dieser auch als neue, originelle Richtung bezeichneter Stil taucht

⁹⁸ Vgl. *EP* s.v. *Sabk-i Hindī*.

⁹⁹ *loc.cit.*

¹⁰⁰ Vgl. Glünz, Michael. 2016. „Betrachtungen zum ‘Indischen Stil’ in der osmanischen Dichtung“. In *Ghazal as World Literature II: From a Literary Genre to a Great Tradition The Ottoman Gazel in Context*. Hrsgg. von Angelika Neuwirth, Michael Hess, Judith Pfeiffer, Börte Sagaster, S.175-184. Würzburg: Ergon Verlag. S. 175.

¹⁰¹ Vgl. *EP* VIII, s.v. *Sabk-i Hindī*.

¹⁰² Vgl. *TDVİA* 36, s.v. *Sebk-i Hindī*

¹⁰³ *loc.cit.*

¹⁰⁴ Vgl. Heinz, Wilhelm. 1973. *Der indische Stil in der persischen Literatur*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GmbH, S. 11.

in der osmanischen Literatur im 17. Jahrhundert auf.¹⁰⁵ Manifestiert hat sich der *Sebk-i Hindī* Stil vorwiegend in den *ğazelen*, wenn auch weniger es in den *qaşīden* (Lobgedicht) zu finden ist.¹⁰⁶ Wichtig zu erwähnen ist, dass poetische Ausdrucksweisen wie Klassizismus, Sufidichtungen, Volkspoesie oder *tarz-i Nedīm* neben dem indischen Stil nach wie vor angewandt wurden.¹⁰⁷

Die wichtigsten Dichter des *Sebk-i Hindī* Stils sind:

- Fehīm-i Qadīm (m. 1648)
- Na'ilī-i Qadīm (m. 1666)
- Neşāṭī (m.1674)
- Şeyh Ğālip (m 1799)

6.3 Stilmerkmale des *Sebk-i Hindī*

Der „indischer Stil“ ist nicht als Bindung an einen geografischen Ort zu verstehen, typische Merkmale wie folgend erklärt, sind ausschlaggebend für die Unterscheidung von anderen Stilen.¹⁰⁸

Weitgehender, tiefer und komplexer Ausdrucksstil:

Es erscheinen im Vergleich zu anderen Stilarten häufige persische Wörter und Wendungen, vor allem auch in den *izāfet*-Verbindungen und Komposita, sodass das Verstehen eines Textes ohne grundlegende persische Sprachkenntnisse nicht möglich ist. Hierbei werden oft lange und komplexe Ausdrucksweisen verwendet, anstelle von einfachen zweigliedrigen Verbindungen.¹⁰⁹ Darüber hinaus werden enorme sprachliche Dichte sowie Verse in Verwendung gebracht, die ausschließlich mühevoll entschlüsselt werden können.¹¹⁰

¹⁰⁵ Vgl.Glünz, Michael. 2016. „Betrachtungen zum ‘Indischen Stil’ in der osmanischen Dichtung”. In *Ghazal as World Literature II: From a Literary Genre to a Great Tradition The Ottoman Gazel in Context*. Hrsgg. von Angelika Neuwirth, Michael Hess, Judith Pfeiffer, Börte Sagaster, Würzburg: Ergon Verlag. S.175-184. S. 176.

¹⁰⁶ *loc.cit.*

¹⁰⁷ *loc.cit.*

¹⁰⁸ *ibid.*, S.176.

¹⁰⁹ *ibid.*, S. 177.

¹¹⁰ Vgl.Glünz, Michael. 2016. „Betrachtungen zum ‘Indischen Stil’ in der osmanischen Dichtung”. In *Ghazal as World Literature II: From a Literary Genre to a Great Tradition The Ottoman Gazel in Context*. Hrsgg. von

Übertreibung:

Es ist bekannt, dass *Sebk-i Hindī* die Übertreibung stark nutzte. Gemeinsam mit anderen Vertretern dieses Stils neigte dieser Stil in übermäßiger Fantasie die Gefühle, Gedanken und Träume, die unweigerlich von Übertreibungen geprägt waren, deutlich hervorzuheben. Darüber hinaus neigten die Dichter dazu, die Kunst der Übertreibung zu nutzen, um dem Schmerz Ausdruck zu verleihen, der eines der weiteren Hauptmerkmale des *Sebk-i Hindī* ist.¹¹¹

Heinz beschreibt, dass hinter aller Vergleiche bzw. Metaphorik nicht nur das Vermitteln von Gefühlsinhalten oder Intensivieren des Gefühlserlebens vermittelt wird, sondern auch das Verleugnen des Gefühlwertes eines beschriebenen Gegenstandes.¹¹²

die wichtigsten Stilmerkmale des *Sebk-i Hindī* im Überblick:

- persische Wörter häufiger in Anwendung und Wendungen in *izāfet*-Verbindungen und Komposita markt höher
- ohne gründliche persisch Kenntnisse Verständnis der Texte nicht möglich
- enorme sprachliche Dichte, Verse teils wie Kryptogramm zu entschlüsseln
- bestimmte Leitwörter und typische Bilder mit Übertreibung
- auffälligstes Stilmerkmal, Konkretisation und Personifikation von Abstrakta, oft in Komposita des Typs „A-i B“ (A für Bild / B für Urbild)
- keine klassischen Regel nach Bild Urbild¹¹³

Angelika Neuwirth, Michael Hess, Judith Pfeiffer, Börte Sagaster, Würzburg: Ergon Verlag. S.175-184. S. 177.

¹¹¹ Vgl. Demirel, Şener. 2009. XVII. „Yüzyılın Klasik Türk Şiirinin Anlam Boyutunda Meydana gelen Üslup Hareketleri:Klasik Üslup-Sebk-i Hindī-Hikemī Tarz-Mahallileşme.” *Turkish Studies, International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, 4/2: 246-273. S. 256.

¹¹² Vgl. Heinz, Wilhelm. 1973. *Der Indische Stil in der Persischen Literatur*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GmbH. S. 14.

¹¹³ Vgl. Glünz, Michael. 2016. “Betrachtungen zum ‘Indischen Stil’ in der osmanischen Dichtung”. In: *Ghazal as World Literature II: From a Literary Genre to a Great Tradition The Ottoman Gazel in Context*. Ed. Angelika Neuwirth, Michael Hess et al. Orient-Institut Istanbul. Band 4, 175-184. S. 177ff.

7 Zusammenfassung

Aus den formalen Eigenschaften der Verslänge, Metrik und Reimbuchstaben kann eine Prägung der *gazele* Sükkerī durch den *Sebk-i Hindī* Stil nicht ermittelt werden, durchaus aber durch die Komplexität der mehrfach *izāfet*-Verbindungen und der Anzahl häufiger verwendeten persischen Elemente in den Dichtungen und Komposita, wie beispielsweise in Kapitel 6.3 mit den Stilmerkmal des *Sebk-i Hindī* erläutert wurde.

In dieser Masterarbeit konnte gezeigt werden, dass von den 1621 *izāfet*-Verbindungen in den *gazelen* Sükkerī komplexere mehrfach-Verbindungen vorhanden sind. Mit 201 vier-, 46 fünf- sowie 4 sechs-gliedrigen *izāfet*-Verbindungen ist der Anteil der mehrfachen Konstruktionen im Divan des Sükkerī mit einem Anteil von 15% durchaus von Bedeutung. Noch dazu sind die in diesen Verbindungen verwendeten Elemente einzig und konnten in der TEBDIZ-Datenbank nicht als mehrmalig wiederverwendet nachgewiesen werden, dass darauf zurück geführt werden kann das Sükkerī mit seinem eigenen Stil sich von dem klassischen Stil der Epoche des 17. Jh. abgehoben haben dürfte.

Auch die Anzahl der persischen Elemente - als weiteres klassisches Merkmal des *Sebk-i Hindī* - in den aufgezeigten und übersetzten 4-, 5- und 6-gliedrigen *izāfet*-Verbindungen überwiegt dem arabischen, wie mit einer Auszählung des Wortschatzes der untersuchten Elemente in Kapitel 5.4.2 aufgezeigt werden konnte.

8 Literatur

- Aksoyak, I. Hakkı. 2008. „Osmanlı şairlerinin ‘aruz tasarrufları’ ve araştırmacıların gereksiz müdahaleleri“. *Turkish Studies, International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, 3/6: 388-403.
- Ambros, Edith Gülçin. 2017. „Osmanlı Divan Şairleri 19. Yüzyıldan Önce Anjambman (Enjambement) Tekniğini Kullanmış mıdır?“. In: *Klasik Edebizatımızın Dili (Bildirirler)*. Hrsg. Mustafa İsen. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını, 23- 39.
- Avcı, İsmail. 2018. „Bölgesel ağzın (Rumeli) aruza yansımalarına bir örnek: ‘Vasl-ı H’“. In: *Osmanlı dönemi Balkanlar’da gündelik hayat*. Ed. Zafer Gölen, Abidin Temizer. Ankara: Gece Kitaplığı, 209-226.
- Bilkan, Ali Fuat. 2007. *Sebk-i Hindi ve Türk edebiyatında Hint tarzı*. İstanbul: 3F Yayınevi.
- Erguvanli, Emine Eser. 1984. *The function of word order in Turkish grammar*. Berkeley, California: Univ. of California Press.
- Erol, Erdoğan. 1994. *Sükkerî: Hayatı, Edebî Kişiliği ve Divanı*. Ankara: Atatürk Kültür Merkezi Yayını.
- Glünz, Michael. 2016. “Betrachtungen zum ‘Indischen Stil’ in der osmanischen Dichtung”. In: *Ghazal as World Literature II: From a Literary Genre to a Great Tradition The Ottoman Gazel in Context*. Ed. Angelika Neuwirth, Michael Hess et al. Orient-Institut Istanbul. Band 4, 175-184.
- İpekten, Haluk. 2002. *Eski Türk Edebiyatı: Nazım Şekilleri ve Aruz*. İstanbul: Dergâh Yayınları.
- Kurnaz, Cemâl. 2011. *Eski edebiyatın içinde : eski Türk edebiyatı araştırmaları*. Ankara: Kurgan Edebiyat.
- Levend, Ağâh Sırrı. 1988. *Türk Edebiyatı Tarihi*. Ankara: Türk Tarih Kurumu Yayını. Band I.
- Mum, Cafer. 2006. „Sebk-i Hindî’de beyit yapısı, paradoksal imajlar ve çoklu duyulama“. In: *Sözde ve anlamda farklılaşma: Sebk-i Hindî*. Ed. H. Aynur, M. Çakır und H. Koncul. İstanbul: Turkuaz, 371-394.

-
- Nilsson, Birgit. 1985. *Case marking semantics in Turkish*. Stockholm: Univ. Stockholms, Dep. of Linguistics.
 - Redhouse, Sir James W. 1921. *A Turkish and English Lexicon: New Impression*. Constantinople: Matteosian.
 - Sarı, Gülden. 2015. „Sebk-i Hindî’deki Beyit Yapıları Üzerine bir İnceleme: Rūz-nāmecci-zāde Şināsī Dīvānı“. *Uluslararası Sosyal Araştırmalar Dergisi*, 8/40: 129-136.
 - Schnyder, Mireille. 1992. *Die "Wunderfügnisse" der Welt: zur Bedeutung von Metapher und Vergleich in der deutschen und persischen Dichtung des 17. Jahrhunderts*. Bern, Wien: Lang.
 - Süreyya, Mehmed. 1996. *Sicill-i Osmanî*. Hrsg. von Nuri Akbayar. 5.Bd. Istanbul: Tarih Vakfı Yurt Yayınları.
 - Tuncer, Eda. 2016. *Sükkerî Divanı Sözlüğü: Bağlamlı Dizin ve İşlevsel Sözlük*. Masterarbeit: Eskişehir.
 - Vgl. Demirel, Şener. 2009. XVII. „Yüzyılın Klasik Türk Şiirinin Anlam Boyutunda Meydana gelen Üslup Hareketleri:Klasik Üslup-Sebk-i Hindî-Hikemî Tarz-Mahallileşme.“ *Turkish Studies, International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic*, 4/2: 246-273.
 - Vgl. Heinz, Wilhelm. 1973. *Der indische Stil in der Persischen Literatur*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag GmbH.

Abstract

Sebk-i Hindī was one of the stylistic periods of the Persian and Turkish literature back in the 17th century. Zekeriyā Sükkerīs (m. 1097/1686) multiple *izāfet*-constructions used in his *ġazels* are listed and analysed as scope of this master thesis to determine any influence of the *Sebk-i Hindī* style in his poems. As a result of this master thesis, it is shown, that mostly Persian word elements are used next to Arabic ones and the composita are Persian dominated as well. Although complex multiple *izāfet*-connections are with a percentage of 15% remarkable. Both criteria are of importance as a typical characteristic of the *Sebk-i Hindī* style. The used elements in the construction of the *izāfet*-connections are checked through the TEBDIZ-Database, where no matching of any reused element could be demonstrated, what could be understood that Sükkerī used to have an own style different than the classic style of the 17th century, as another characteristic of the *Sebk-i Hindī* style.